

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insetious-geld für die getragene Fotocollage 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Metalleit 1 Mk. Postkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwasiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Steigerung des Wohlstandes?

Jetzt anlässlich der preussischen Landtagswahl wird von der gegnerischen Presse eine Behauptung verbreitet, die leicht verwirrend wirken und deshalb nicht nachdrücklich genug zurückgewiesen werden kann. Sie ist um so gefährlicher, weil ihre Urheber, wie es scheint, in gutem Glauben handeln und nur aus richtigen Zahlen falsche Schlüsse gezogen haben. Wir meinen die Behauptung, daß die Statistik der Einkommen in Preußen einen steigenden Wohlstand beweise, weil „nur noch“ 41,2 Prozent der Bevölkerung ein Einkommen unter 900 Mark jährlich habe. Gewiß ist ja von der sozialdemokratischen Presse schon mit Recht hervorgehoben worden, daß auch diese nackte Zahl schon einen haarsträubenden Zustand enthülle. Dennoch ist ein Gedankengang, wie der folgende, den wir zum Beispiel in einer statistischen Studie von Dr. Mendelson, Direktor des statistischen Amtes der Stadt Aachen, finden, wohl geeignet, Eindruck zu machen.

Mendelson führt dem Sinne nach aus: im Jahre 1895 gehörten in Preußen zu der Einkommenklasse

unter 900 Mark 21 200 000 Personen = 68,7% der Bevölkerung
1905 nur noch 20 500 000 Personen = 56,5% der Bevölkerung
1911 nur noch 16 400 000 Personen = 41,2% der Bevölkerung

und bemerkt dazu:
Das charakteristische Ergebnis der Tabelle ist, daß die Bevölkerung, deren Jahreseinkommen 900 Mark nicht übersteigt, fortwährend abnimmt wie relativ abgenommen hat. Die Einkommensgruppen mit über 900 Mark Jahreseinkommen haben dagegen sämtlich sowohl absolut wie relativ zugenommen. . . Diese Ziffern . . . dürften den vollgültigen Beweis dafür erbringen, daß unser Zeitalter . . . ein Zeitalter der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des gesamten Volkes ist.

Dieser Trugschluß aus so berufenem Mund ist, wie gesagt, gefährlich. Ein Trugschluß ist es, weil ja hier die Steigerung der Preise gänzlich außer acht gelassen ist. Im Jahre 1895 bedeuteten 900 Mark weit mehr als im Jahre 1911, weil man weit mehr dafür kaufen konnte. Schließlich kommt es doch nicht auf die Geldstücke an, die jemand als Lohn bekommt, sondern auf das, was er dafür kaufen kann. Und das ist eben im Laufe der Jahre sehr viel weniger geworden. Es genügt, an die Feststellungen Calbers zu erinnern, die bisher, soviel wir wissen, nirgends auch nur bestritten worden sind, und die ja aus alter Gewohnheit gerade bei den bürgerlichen Parteien ein großes Ansehen genießen. Calber hat die Lebensmittelpreise aus 190 deutschen Orten gesammelt und hat danach berechnet, daß das, was eine Familie von Mann, Frau und zwei Kindern notwendigerweise an Essen und Trinken braucht, im Januar 1911 pro Woche 23,50 Mark kostete. Dann sind die Preise andauernd gestiegen, und die gleiche Wochenration kostete im Durchschnitt des Jahres 1912 nicht weniger als 25,80 Mark! Da es sich oben um das Jahr 1911 handelt, so wollen wir, um glatte Rechnung zu haben, einen Preis von 24 Mark pro Woche annehmen. Dann würde in jenem Jahr eine so kleine Familie nur allein für Nahrung 1248 Mark haben ausgeben müssen, um sich richtig satt zu essen. Unter solchen Umständen ist es doch einfach lächerlich, noch immer mit dem „Existenzminimum“ von 900 Mark zu operieren! Wir wollen es ganz unerörtert lassen, ob im Jahre 1895 900 Mark ausreichten, um eine Familie auch nur notdürftig zu ernähren. 1911 haben sie sicher nicht gereicht, und es ist gewiß sehr bescheiden, wenn wir für das Jahr 1911 das wirkliche Existenzminimum auf 1500 Mark ansetzen. Dabei sind die Ausgaben für Nahrung schon weit geringer als mit 1248 Mark angenommen. Sowie wir aber diese Zahl einsetzen, sowie wir ein Einkommen von 1500 Mark im Jahre 1911 auf die gleiche Stufe stellen mit dem Einkommen von 900 Mark im Jahre 1895, bekommen wir ein ganz anderes Bild als Doktor Mendelson.

Es betrug die gesamte Bevölkerung Preußens im Jahre 1911 rund 39 800 Seelen, davon gehörten zur Einkommensstufe von

nicht über 900 Mk.	16 400 000 Pers.	} auf 31 200 000 = 41,02 %
900— 1500 "	14 800 000 "	
1500— 3 000 "	6 200 000 "	78,03 "
3 000— 6 500 "	1 800 000 "	15,06 "
6 500— 9 500 "	280 000 "	4,05 "
9 500— 30 500 "	290 000 "	0,71 "
30 500—100 000 "	59 600 "	0,15 "
über 100 000 "	12 500 "	0,03 "
		100,00 %

Und nun vergleiche man die Zahlen. Es würde sich wahrscheinlich lohnen, sie auch für das Jahr 1905 herauszurufen, wo ebenfalls das Existenzminimum schon weit

höher als auf 900 Mark angesetzt werden muß. Indessen wollen wir, um das Bild nicht zu komplizieren, es bei den Zahlen von 1895 und 1911 bewenden lassen, dann zeigt sich, daß allerdings die Zahl derer, die ein Einkommen unter 900 Mark hatten, in den 16 Jahren gesunken ist; nämlich von 21 200 000 auf 16 400 000. Aber die Zahl derer, die das Existenzminimum nicht hatten, ist ganz gewaltig gestiegen, nämlich von 21 200 000 auf 31 200 000, genau um 10 Millionen Seelen! Und ebenso gewaltig hat ihr Prozentsatz zugenommen. Er betrug im Jahre 1895 68,7 Prozent der Bevölkerung, im Jahre 1911 nicht weniger als 78,3 Prozent!

Noch krasser wird übrigens das Bild, wenn wir statt der gesamten Bevölkerung nur die Zahl der Erwerbenden betrachten, die zur Steuer veranlagt oder — weit unter 900 Mark — freigelassen wurden. Dann sieht die Tabelle wie folgt aus:

nicht über 900 Mk.	8 250 000 = 55,6 %	} auf 12 350 000 = 83,2 %
900— 1 500 "	4 100 000 = 27,6 "	
1 500— 3 000 "	1 700 000 = 11,5 "	
3 000— 6 500 "	540 000 = 3,64 "	
6 500— 9 500 "	89 400 = 0,06 "	
9 500— 30 500 "	94 200 = 0,64 "	
30 500—100 000 "	59 600 = 0,4 "	
über 100 000 "	4 100 = 0,02 "	

Hier sind es sogar über 83 Prozent, die unter dem Existenzminimum stehen, obgleich wir dieses mit 1500 Mark wahrlich bescheiden genug bemessen haben. Und weit über die Hälfte, nämlich 55,6 Prozent, haben unter 900 Mark. Diese letztere Rechnung ist aber zweifellos richtiger. Denn wenn zum Beispiel ein Junggeselle unter 900 Mark hat und neben ihm ein Familienvater mit drei Angehörigen über 900 Mark, ist es doch ganz sinnlos, zu sagen: 80 Prozent der „Bevölkerung“ haben über- und nur 20 Prozent haben unter 900 Mark. Richtig ist vielmehr, nur die Erwerbenden zu rechnen.

Es gilt, dieses wahre Bild nicht zur Wahl durch Schönfärberei verfälschen zu lassen.

Politische Ueberflucht.

Magdeburg, den 16. Mai 1913.

Der Anfang zum Bessern.

Auf 16. Mai haben die Urwähler Preußens ihre Wahlmänner gewählt und damit ist die preussische Wahlbewegung für die große Masse der Bevölkerung erledigt. Der Kampf — soweit von einem solchen gesprochen werden konnte — ist vorbei, und das Geschäft beginnt. An der Zahl der Wahlmänner, über die sie verfügen, werden die Parteien erkennen, welche Mandate ihnen schon durch die Urwahlen gesichert sind, welche sie als endgültig verloren betrachten müssen, welche schließlich vielleicht durch Hinzuziehung fremder Hilfskräfte noch zu gewinnen sind. Um die dritte Gruppe der Mandate, die noch unentschiedenen, wird das übliche Handeln und Feilschen anheben, denn umsonst ist nur der Tod, und wer nehmen will, muß geben.

In einer demokratisch organisierten Partei wie der Sozialdemokratie sind es letzten Endes auch wieder die Massen, deren Wille für das Verhalten der Organisation bei Wahlabmachungen entscheidend ist. Aber unmittelbar brauchen die Massen nach Erledigung der Urwahlen nicht mehr in Aktion zu treten, das Ringen in der Öffentlichkeit ist eingestellt, und mit einem Uff der Erleichterung begrüßen alle Beteiligten das Ende dieser absonderlichsten aller Wahlbewegungen.

Wenn sich Tausende wochenlang in aufreibender Arbeit geplagt, Millionen sich der Mühe des Wählens unterzogen, viele dabei sogar in standhafter Ueberzeugung ihre Exzellenz aufs Spiel gesetzt haben, so ist die Frage wohl berechtigt, wozu das alles gewesen ist. Bei normalen Wahlen kämpft man um ein Stück Einfluß in der staatlichen Gesetzgebung, um die Mehrheitsbildung im Parlament. Von solchen Zielen kann aber für die ungeheure Mehrheit der preussischen Bevölkerung bei ihrer Beteiligung an dem öffentlichen indirekten Dreiklassenwahlrecht nicht die Rede sein. Die Beteiligung der konservativ-merikanischen Mehrheit bleibt unter dem bestehenden System ebenso eine Unmöglichkeit wie die Erhebung der winzigen sozialdemokratischen Gruppe zur Stärke einer Fraktion, die die Bedeutung des Proletariats im preussischen Staat auch nur annähernd repräsentiert. Hätte es sich nur um Mandatsgewinn und -verlust gehandelt, dann wäre dieser Wahlkampf im Reiden der Hoffnungslosigkeit geführt worden, er wäre fast zwecklos gewesen.

Es mag sein, daß es dem bewundernswerten Eifer der Parteigenossen in einigen aussichtsreichen Kreisen gelingt,

für die Sozialdemokratie diesmal ein paar Mandate mehr herauszuschlagen. Ueber solchen Gewinn wird man sich dann ehrlich freuen dürfen, obgleich er weit davon entfernt ist, ein entscheidender Erfolg zu sein. In zahlreichen Kreisen aber gehen die Anhänger der Sozialdemokratie, ihrer Parteipflicht getreu, zur Wahl, ohne daß sie auch nur im entferntesten daran denken können, den Sieg an ihre Fahne zu fesseln, und solche hoffnungslose Pflichttreue verdient nicht geringere Anerkennung, und auch sie ist nicht ohne bedeutamen politischen Zweck.

Sinn und Bedeutung haben die preussischen Wahlen doch nur als Vorpiel kommender Kämpfe, als eine kleine Machtprobe, die künftige größere einleitet. Die Beteiligung an der Wahl lehrt nur die Zahl der Männer kennen, die es wagen, in öffentlicher Abstimmung ihr Befehnis zur Sozialdemokratie abzugeben, sie ist eine Musterung der Kerntruppe, auf die bei späteren Auseinandersetzungen unter allen Umständen gerechnet werden kann. Die Beteiligung an der Wahl muß aber noch mehr leisten, sie muß — so wie sie dem Haß gegen das Dreiklassensystem entspringt — den Haß noch mehr aufpeitschen, die Leidenschaft noch mehr schüren, den Willen noch stärker befestigen, diesem System der un sinnigen Willkür und der unwürdigsten Knechtschaft ein Ende zu bereiten.

Von den Schönheiten ihres Wahlrechts hören und lesen die preussischen Staatsbürger, soweit sie sich um politische Dinge kümmern, alle Tage. Aber nur an einem Tag in 5 Jahren empfinden sie diese Schönheiten unmittelbar am eignen Leibe. Da wird ihnen unter dem Schein einer umständlichen Wahlhandlung ihre ganze Rechtlosigkeit vor Augen geführt, da werden sie an den Wahltag gerufen im Sinn des alten höhnenden Wortes: Wählen dürft ihr, aber es nützt euch nichts!

Wählen dürft ihr! Aber wie ihr zu wählen habt, das entscheidet in unzähligen Fällen nicht ihr, sondern das entscheiden eure Machthaber, die euch bei der Ausübung eures staatsbürgerlichen Rechtes mit Argusaugen bewachen und euch mit Entziehung des Brotes bedrohen, wenn ihr wider den Stachel leckt! Wählen dürft ihr! Aber eure Stimmen werden nicht gezählt, sondern gemogen auf der Waage der preussischen Dreiklassen-Justitia, diesem wunderbarsten Instrument der Rechtsverfälschung, das jemals erdacht worden ist. Da wird das Schwere leicht und das Leichte schwer. Die die letzten sind in der öffentlichen Achtung werden die ersten an Einfluß und Gewicht, und weit hinter dem erstklassigen Vorbild spaziert der zweiklassige Professor und der drittklassige Proletarier. Reiche Schlächter wählen in der ersten Klasse, noch reichere Minister aber — wenn sie in einem andern Urwahlbezirk wohnen — wählen in der dritten Klasse. Hier ernannt ein Urwähler zwei Wahlmänner, dort wählen tausend einen einzigen. Nur in den Gegenden, wo der Kaiser sein Recht verloren und wo der Teufel in der Not Fliegen frist, darf auch einmal ein armer Teufel in der ersten Klasse wählen. Nur dort, wo der Blödsinn sich selber überklärt, findet das Recht eine dürftige Stätte. So unsinnig ist das preussische Dreiklassenwahlrecht, es kann in ganz vereinzelten Fällen sogar ein Mann gewählt werden, der wirklich das Vertrauen der Wähler genießt!

Durch diese Küche der Tollheit und des Uebermaßes müssen am Tage der preussischen Landtagswahlen Millionen hindurch. „Aus eins mach zehn und drei mach gleich“, spricht die Sage, indes sie den Trank braut, der Faustens Lebenskraft verjüngen soll. Mag das preussische Volk den ihm gebotenen Seld bis auf die Reige leeren, mag es sich satttrinken an Haß und Leidenschaft und brennender Kampfeslust.

Der Wahlkampf ist zu Ende, das ist gut! Der Wahlrechtskampf entzündete sich aufs neue, das ist besser! Sonst lohnte es sich überhaupt nicht, gewählt zu haben! —

Reisegeld für nicht geleistete Reisen.

Die Freifahrten der preussischen Landtagsabgeordneten müssen am Ende der Session einen Tag vor Schluß derselben an das Abgeordnetenhaus zurückgegeben werden, weil sie von da an ihre Gültigkeit verlieren. Die Abgeordneten erhalten dann nach dem Gesetz vom 30. März 1873 die Reisekosten für die Fahrt zum Wohnort eriekt.

In diesem Jahre wurden die Beratungen des Hauses schon acht Tage vor Schluß der Session beendet. Infolgedessen verließen natürlich alle außerhalb Berlins wohnenden Abgeordneten die Hauptstadt unter Benutzung ihrer Freifahrt. Am 8. Mai erhielten sie die Aufforderung, infolge des Schlusses der Session die Freifahrt zurückzugeben. Trotzdem die Herren alle zu Hause waren, erhalten sie doch noch die Reisekosten von

Berlin zur Heimat ausgezahlt, also für eine Reise, die sie gar nicht mehr ausgeführt haben und für die sie daher auch keine Auslagen gehabt haben. Das Kilometer wird ihnen dabei mit 13 Pfg. bezahlt (sonst kostet das Kilometer „nur“ 7 Pfg.) und dazu noch Zu- und Abgang mit je 3 Mark.

Das nennt man preussische Sparbarkeit. Warum läßt man den Landtagsabgeordneten nicht ihre Freifahrt bis zum letzten Tage zur Fahrt in die Heimat? Weil es der Verfassung nicht entspricht! Dann ist es Zeit, hier eine Kendeberung herbeizuführen, wie mit der ganzen Dreiklassen-schmach.

Konservative und Sozialdemokraten.

Bei den letzten Reichstagswahlen hatte der inzwischen verstorbene konservative Kandidat in Memel Heydenburg, ein Herr Strehs, vor der Stichwahl die sozialdemokratischen Bedingungen unterschrieben. Er wurde von seinen Parteifreunden abgelehnt. Es hieß natürlich, daß er ganz auf eigene Faust gehandelt habe. Jetzt veröffentlicht die Vorisenden des litauischen Wahlvereins im litauischen Organ von Memel folgende Erklärung:

Herr Besitzer Strehs-Gaidellen, der Bruder des konservativen-litauischen Reichstagskandidaten für 1912, Besitzer Strehs-Zagellen, hat zwei litauisch-liberalen Gewährsmännern, und zwar am Pfingstsonntag und Pfingstsonntag in aller Form und Bestimmtheit erklärt, daß derjenige konservativ in Memel, der Strehs-Zagellen veranlaßt hat, vor seinen Augen die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen zu unterschreiben, der jeztige deutsch-konservative Kandidat in Memel und Heydenburg, Dekonomierat Frenkel-Beyme ist. Wir halten uns im Interesse unsers Litaueriums für verpflichtet, das der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Nun hat die „Kreuzzeitung“ wieder Arbeit. Sie wird sich um den Nachweis bemühen, daß auch Frenkel-Beyme nicht die konservative Partei sei. Aber es bleibt schon dabei: Ein echter konservativer Mann mag seinen Notleidenden, doch seine Stimmen nimmt er gern.

Brauchbare Polen.

Die preussische Polenpolitik, hinter der natürlich auch die Junker stehen, wird von einem Junker hübsch verhöhnt. Die herzogliche Domänenverwaltung zu Trachenberg hat an die ihr unterstellten Inspektoren folgende Verfügung erlassen:

Da es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, brauchbare Gesinde zu bekommen, müssen schon frühzeitig, und zwar ein Jahr vor dem gesetzlichen Vermietungstag, Schritte getan werden, Gesinde zu beschaffen. Es ist aber dabei zu beachten, daß kein Ausmieten von Nachbarn, insbesondere von herzoglichen Pächtern erfolgt. Jedes zu mietende Gesinde muß den Nachweis liefern, daß es zu dem betreffenden Termin auch wirklich dienstfähig ist. Ferner wird verfügt, daß in Zukunft nur Gesinde katholischer Konfession gemietet werden darf. Leute anderer Konfession dürfen nicht angenommen werden. Dagegen ist es gestattet, polnische Familien zu mieten, weil diese Leute recht brauchbar und meistens auch sauber und ordentlich sind.

Herzogl. Domänenverwaltung (gez.) v. Unwerth.

Nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“ soll dieser Erlaß auf persönliche Anordnung des Fürsten Sasfeldt, des früheren reichsparteilichen Führers, ergangen sein.

Der „Kreuzzeitung“ ist die Sasfeldtsche Offenherzigkeit sehr unangenehm, sie hofft, daß, wenn es mit dem Erlaß seine Wichtigkeit habe, „wohl noch ein Wort zu seiner Aufklärung gesagt werde“. Ob Fürst Sasfeldt mit der Heranziehung von Polen unter obiger Begründung einverstanden ist, möchte die „Kreuzzeitung“ bezweifeln: „In jedem Falle können — so meint das Junkerblatt — aus dem Verhalten der polnischen Arbeiter keine Schlüsse gezogen werden, die für den östlichen Großgrundbesitz allgemein gültig wären.“

Dem Fürsten Sasfeldt aber hat man offenbar schon gehörig den Marsch geblasen, denn der Kameraldirektor Haase von der herzoglich Trachenbergischen Domänenverwaltung mußte der „Breslauer Zeitung“ telegraphisch mitteilen, die Bekanntmachung des Oberamtmanns von Unwerth in Sachen der Einstellung ausschließlich katholischer, eventuell polnischer Gutsarbeiter sei ohne sein Wissen und Willen erfolgt und gebe in entstellter Weise die erteilten Instruktionen wieder. Die fürstlich Sasfeldtsche Verwaltung habe übrigens die Bekanntmachung bereits aufgehoben.

Was natürlich nicht erfolgt wäre, wenn sie nicht zufällig weiteren Kreisen bekannt wurde. Man wird auch nach diesen Grundrissen handeln, auch wenn die Verordnung formell aufgehoben ist.

Die Schule im Dienste der Agrarier.

Der Kreisinspektor des Kreises Kempten in Schlesien erläßt in dem dort erscheinenden Lokalfblatt folgende Bekanntmachung:

In denjenigen Orten, wo die Küben gleich nach Pfingsten noch nicht bezogen werden können, darf der Schulvorstand die durch die Kürzung der Ferienferien gewonnenen Tage so legen, wie die Bedürfnisse der Landwirtschaft es erfordern. In solchen Fällen beschließen und am Samstag nach Pfingsten wieder begonnen wird. Beide Samstage sind als Schultage. Dann steht eine volle Woche für das Überbringen zur Verfügung. Diese Ferienordnung muß mit zehnjähriger Mündigkeit, ebenso der Beginn der einen nach den örtlichen Verhältnissen sich richtenden Ferienwoche.

K. u. K. Kreisinspektor.

In allgemeinen werden Ferien als notwendig erachtet zur Erholung. Das gilt aber anscheinend nur für höhere Beamte. Für Schulkinder auf dem Lande sind die „Ferien“ nur da, damit die Kinder die billigen Arbeitskräfte in den armen, unentbehrlichen Weizen erlangen. Im ganzen Kreise Kempten herrscht der junkerliche Pfandbesitz vor. Die Löhne sind außerordentlich niedrig, beträgt doch der ordentliche Tagelohn für männliche Arbeitskräfte unter 16 Jahren nur 70 Pfg.

und für weibliche gar nur 55 Pfg. Den Schulkindern, die man um ihre Ferien bringt, zahlen die Junker bestenfalls 30 bis 40 Pfg. für einen ganzen Arbeitstag von 12 Stunden.

Fürwahr, es ist Zeit, daß den Agrariern endlich ihr Privileg der Kinderausbeutung genommen und daß durch eine Wahlreform in Preußen die Schule aus ihrer unwürdigen Stellung als Gefindevermittlerin der Junker befreit wird!

Ein verfehlter Boykottversuch.

Die deutschen Patriotenblätter haben bekanntlich die Deutschen aufgefordert, den „ungastlichen“ Boden Frankreichs nicht mehr zu betreten. Die „Tägliche Rundschau“ kleidete ihre Mahnung sogar in die schönen Worte, man müsse Frankreich meiden wie der Spaziergänger die Gasse.

Es scheint aber nicht viel geholfen zu haben.

In dem Pfingstaussflug, den das in Berlin erscheinende „Journal d'Allemagne“ nach Paris veranstaltete, beteiligten sich, wie es in einem Bericht heißt, etwa 1000 Deutsche. Die Tausend haben sich in der französischen Hauptstadt offenbar außerordentlich wohl gefühlt. Sie sind nicht angepöbel worden und man hat sie nicht einmal Sauerfrantfresser genannt, und der Umstand, daß sogar die so gut nationale Scherzpresse ein Stimmungsbild von der Sprikour veröffentlicht, beweist, daß die Alldeutschen mit ihrem Boykottversuch böse hineingefallen sind.

Wahrscheinlich werden nur die Redakteure der „Post“ und der „Täglichen Rundschau“ auf den Besuch des barbarischen Nachbarlandes verzichten. Aber das wird Frankreich am Ende verdammerzen können.

Kranke Schulkinder in Preußen.

Die Gesundheitspflege im preussischen Staat hat infolge einer Besserung erfahren, als man sich seit einer Reihe von Jahren um den Gesundheitszustand der Schulkinder wenigstens kümmert. Freilich, zu viel mehr als bloßen Zeittitelungen ist es bisher in der Regel noch nicht gekommen, weil die Sache fast völlig den Kommunen überlassen ist. Eine Reihe großer und reicher Kommunen haben Schulärzte usw. angestellt, in den kleinen Kommunen und besonders auf dem Lande fehlt es dagegen noch so ziemlich an allem. Infolgedessen weist der neueste Bericht über das Gesundheitswesen im preussischen Staat einen recht hohen Prozentsatz kranker Schulkinder auf, ohne daß man den Ursachen dieses Uebelstandes näher tritt. Aus den Angaben seien folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Häufig kehren die Klagen über Unterernährung der Schulkinder wieder. So berichtet der Kreisarzt zu Silehne, daß besonders in den polnischen Dörfern seines Kreises die schlechte körperliche Entwicklung und dürftige Ernährung der Schulkinder auffiel. Im Landkreis Saabig (Bezirk Stettin) konnte der Kreisarzt an vielen Knaben dürftige Ernährung und blasser Gesichtsfarbe feststellen. Er machte namentlich das Zusammenklaffen in einem Bette zu zweien und dreien und die dadurch bedingte mangelhafte Ruhe hierfür verantwortlich. In gleichem Sinne spricht sich der Kreisarzt des Stadtkreises Stettin-West aus: er hat in einer Mädchenschule 337 Schülerinnen befragt und dabei gefunden, daß nur 83 allein, 248 zu zweien, 6 zu dreien und 1 sogar zusammen mit vier Personen ein Bett hatten. Auffallend schlecht war der Ernährungszustand der Kinder einer Schule in Bockolt, die hauptsächlich von Kindern der Bockolter Fabrikarbeiter besucht wird. In Berlin wurden unter 33 671 Schulkindern 1724 Fälle von Lungentuberkulose und 522 Fälle von Knochentuberkulose festgestellt.

Arg graffiert auch der Alkoholismus unter den Schulkindern, vornehmlich im Osten des Landes. In den Kreisen Löben, Reidenburg, Ortelsburg und Osterode wurden Kinder gefunden, die fast täglich Schnaps tranken. Ähnliches wird aus den Bezirken Breslau, Oppeln und andern berichtet. Doch auch im Regierungsbezirk Trier bekommen die Kinder überall Alkohol zu trinken, und zwar in der Regel Most, bei besonderen Anlässen auch Bier und Wein.

Geradezu erschreckend ist — nach dem Bericht — die Verbreitung von Zahnkrankheiten unter den Schulkindern. Im Kreise Labiau litten an den Zähnen 92 Prozent der Kinder, in Heilsberg 85 bis 90 Prozent, in Rastenburg 86 Prozent, in Gerdauen 79 Prozent, in Memel 76 Prozent usw. Im Landkreis Göttingen wurde nur bei etwa 20 Prozent der Kinder ein gesundes Gebiß gefunden, ähnlich so in Silbesheim usw., ohne daß bisher etwas Durchgreifendes dagegen geschieht; Behandlung findet nur in Ausnahmefällen statt.

Ueber den Zustand der Schulkinder, den man aus mancher Zeitungsnachricht kennt, bringt der Bericht nur wenig, und dieses Wenige ist zum Teil sehr unerschrecklich. Im Kreise Magilno war ein Schulhaus so baufällig, daß es einzustürzen drohte. In den Bezirken Frankfurt, Breslau, Siegnitz und Rastell ließ man die Schulkinder häufig durch Schulkinder reinigen. Die Trinkwasser-Verforgung war öfters unzulänglich. In vielen alten Schulhäusern des Regierungsbezirks Marienwerder befindet sich die Pumpe noch in der Küche des Lehrers; da die Kinder diese nicht betreten dürfen, wird im Flur oder Klassenzimmer ein Eimer mit Trinkwasser und daneben eine Tasse aufgestellt; jedes Kind schöpft mit der Tasse und trinkt aus ihr. In einer Schule des Kreises Gleiwitz mündete die Drainageleitung des Schulgrundstücks in den Brunnen; in einer andern wurde das Trinkwasser aus einem Kellerbrunnen entnommen.

Auch diese Tatsachen zeigen, wie nötig es ist, daß Erziehung des arbeitenden Volkes selbst in alle Zweige der preussischen Verwaltung hineinkläutet.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Die türkische Regierung erkennt das britische Protektorat über Koweit am Persischen Meerbusen an und bewilligt gegebenenfalls das Recht, eine Eisenbahn von Bassorah nach Koweit zu bauen. Das ist eine Nachricht von großer Bedeutung, denn sie besagt, daß der Endpunkt der Bagdadbahn, jener Eisenbahnlinie, die von der Kleinasiatischen Westküste zum Persischen Golf, das heißt zum Indischen Ozean führen soll, in den Händen Englands sein wird.

Zu den alldeutschen Organen wird das Zustandekommen des Vertrags aufs lebhafteste bedauert. Man sieht in ihm einen Erfolg der englischen Politik über die deutsche. „Es stellt“, so klagt die „Tägliche Rundschau“, „in dem langjährigen stillen Ringen zwischen England und Deutschland um den Endpunkt der Bagdadbahn gewissermaßen den entscheidenden Schachzug dar, der das deutsche Spiel matt setzt.“

Das ist nicht richtig. Der entscheidende Schachzug war längst getan. Deutschland hat schon seit geraumer Zeit die Hoffnung aufgeben müssen, die Bagdadbahn von ihrem Ausgangspunkt bis zum Indischen Meer unter seiner Kontrolle zu halten. Bereits im Jahre 1911 wurde der Verzicht auf den Bau der Strecke von der Stadt Bagdad zum Golf offen ausgesprochen. England hatte gegen die Konzession an deutsches Kapital energisch protestiert, und von seinem Standpunkt aus mit Recht. Es konnte nicht zugeben, daß Deutschland einen Landweg nach Indien unter seine Aufsicht stellte.

Damit waren gewisse phantastische Pläne deutscher Imperialisten zerstört, und jetzt zieht England nur die Konsequenz aus dem politischen Zusammenbruch der Türkei, wenn es sich auch formell das Protektorat über Koweit übertragen läßt. Es bleiben aber nichtsdestoweniger auch jetzt noch Möglichkeiten für das deutsche Kapital, und da von englischer Seite geflissentlich betont wird, Deutschland sei bei der Verständigung beteiligt, so ist wohl anzunehmen, daß Hand in Hand mit dem Protektoratsvertrag ein deutsch-englisches Abkommen geht, das sich auf die übrigen Teile der Bagdadbahn bezieht. Wir haben keinen Anlaß, uns für die Ausdehnungsbestrebungen des deutschen Kapitals einzusetzen. Aber wir sind auch nicht in der Lage, ihnen in den Weg zu treten, und wenn deutsche Finanzleute denn schon nach Kleinasien gehen, so ist es uns natürlich lieber, wenn sie es im Einvernehmen mit England tun, als im Gegensatz zu ihm. Mit andern Worten, wenn in Asien eine Verständigung zwischen Deutschland und England erfolgt, so wollen wir das mit Genugtuung begrüßen.

Die Anwesenheit eines britischen Kabinettsministers, des Lord Morley, in Berlin gibt Veranlassung zu dem Gerücht, daß die beiden Regierungen im Begriff ständen, noch weiter gehende Abmachungen zu treffen. Wahrscheinlich ist das nur Kombination, möglicherweise hält sich Morley — nebenbei einer der in England nicht seltenen Staatsmänner, die sich auch durch ihre wissenschaftlich-literarische Tätigkeit einen Namen gemacht haben — wirklich nur zu seinem Vergnügen in Deutschland auf. Aber sei dem wie ihm wolle: jede Abmachung, die das deutsch-englische Verhältnis bessert und den beiden Ländern eine ruhige und friedliche Zukunft verheißt, wird von der Sozialdemokratie aufs lebhafteste willkommen geheißen. Nur eine Bedingung gibt es: ein solcher Vertrag darf uns keine neue Kolonie und kein neues Protektorat, das heißt neue Reibungen für die Zukunft, bescheren!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. Mai 1913.

Der letzte Appell.

Zum Abschluß des Landtagswahlkampfes fand am Donnerstag im „Luisenpark“ eine gut besuchte Volksversammlung statt, in der die Landtagskandidaten für Magdeburg, Reichstagsabgeordneter Brandes und Reichstagsabgeordneter Haupt, referierten.

Genosse Henning eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr. Als erster unternahm es Genosse Brandes in letzter Stunde noch die Bedeutung der Landtagswahl und des Wahlrechtskampfes den Parteigenossen eindringlich zu schildern. Er charakterisierte in treffender Weise das Wahlsystem, die daraus resultierende Junkermacht und ihre Wirkungen auf das gesamte politische Leben Preußens und Deutschlands. An Beispielen zeigte der Redner die Leistungen der Junker für den Staat, ihre Geschicklichkeit, sich vom Steuerzahler zu drücken und die zarte Schonung, mit der vom Staate selbst dem Geldbeutel der Junker gegenüber verfahren wird. Dem stellte Genosse Brandes die Befreiung der Arbeiterfrage gegenüber. Dann wurde das preussische System in Arbeiterfragen, Schulfragen und auf wichtigen öffentlichen Verwaltungsgebieten ins rechte Licht gerückt. Der Kampf gegen das infame Wahlrecht und damit das rückständige Preussentum führte die Sozialdemokratie nur allein mit der notwendigen Konsequenz. Die Liberalen fürchten auch zu sehr, daß mit dem Sturze des Dreiklassenwahlrechts ihre dominierende Stellung in den Gemeinden erschüttert werde. Die Nationalliberalen sind Feinde der länglichen bisherigen Rechte der Arbeiter, sie sind auch Feinde von neuen Arbeiterrechten. Sie beschweren sich nur deshalb über Terrorismus bei der öffentlichen Wahl — Herr Gruson hat in einer öffentlichen Versammlung mitgeteilt, daß von konservativer Seite ein starker Druck auf Beamte ausgeübt werde —, weil er ihnen Schaden bringen kann. Die Nationalliberalen scheuen kein Mittel, um die im wirtschaftlichen Kampfe stehenden Arbeiter niederzuhalten. Die Streit- und Massenjustiz findet ihre Zustimmung und soll noch schroffere Formen annehmen. Die Aufforderung, am 16. Mai durch eine gewaltige Beteiligung an der Wahl einen wichtigen Sieg gegen die Wurzel der preussischen Reaktion, gegen das Dreiklassenwahlrecht zu führen, löste stürmischen Beifall aus.

Genosse Haupt gab ein Bild von dem Patriotismus der Junker und ihren Verdiensten um die Nation. Ihren persönlichen Vorteil suchten sie stets, vor hundert Jahren, „in der großen Zeit“, und in der Gegenwart, wo sich ihre monarchische Gesinnung und Vaterlandsliebe auf den Getreidezoll gründet. Wenn einmal mit dem preussischen Junkertum aufgeräumt wird, sind die Nationalliberalen bestimmt nicht dabei. Nach ihrer ganzen Entwicklung ist eher zu erwarten, daß sie Hospitanten der Konservativen werden. Redner geht dann kurz auf die Entstehungsgeschichte des Wahlrechts ein. Dann stellte er wirkungsvoll die Leistungen des preussischen Staates für Einrichtungen, die seine rückständige Macht stützen sollen (Richt-, Gefängniswesen usw.), den Leistungen für soziale Zwecke gegenüber, um daran den „volksfreundlichen“ Charakter des Preussentums zu zeigen. Der Vortrag wurde ebenfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Genosse Hennig richtete nach die Mahnung an die Parteigenossen, in letzter Stunde jede Gelegenheit auszunutzen, um zu wirken für eine Massenbeteiligung an der Landtagswahl. Mit einem Hoch auf die preussische Sozialdemokratie fand die Versammlung ihr Ende.

Stadtverordneten-Erfaswahl.

Der Magistrat macht folgendes bekannt:
Durch das Ausschreiben der Herren prakt. Arzt Franz Wolf und Geschäftsführer Karl Stegmann aus der Stadtverordneten-Versammlung wird die Wahl von zwei Stadtverordneten in der dritten Abteilung Altstadt bis Ende 1916 bzw. 1918 erforderlich.

Wir haben als Wahltag **Mittwoch den 4., Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Juni d. J.**, an jedem Tage von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr und als Wahllokal die Säle Peterstraße 1, I — Ecke Margaretenstraße — bestimmt und berufen die beteiligten Wähler zur Wahl.

Das Stimmrecht kann durch Bevollmächtigte nicht ausgeübt werden. Die Stimmabgabe erfolgt mündlich zu Protokoll des Wahlvorstandes.

Auf Grund der §§ 16 und 22 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 bestimmen wir, daß bei diesen Erfaswahlen mindestens ein Hausbesitzer gewählt werden muß.

Beide Erfaswahlen werden zwar zu einer Wahlhandlung verbunden, es hat aber jeder Wähler getrennt je eine Person zur Wahl bis Ende 1916 und 1918 zu bezeichnen.

Das **Invalidenversicherungsbureau** befindet sich vom 15. Mai ab im Hause Johannisstr. 30, eine Treppe. Desgleichen die Ausgabestelle der Angelegtenversicherung für Magdeburg-Altstadt.

Stromunterbrechung. Zur Ausführung dringender Anschlußarbeiten am Hochspannungsfabelnetz wird die Stromlieferung für die Gomborfer Straße, Obenfelder Straße, Obenfelder Chaussee, Nordorfer Straße und die Nordseite der Goethestraße sowie für Sudenburg von der Hüttersdorfer Straße bis Kroatentweg am Sonntag den 18. Mai von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr unterbrochen.

Eine **Liebestragödie** war am Donnerstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Magdeburger Landgericht. Der Arbeiter Paul H. hatte ein Liebesverhältnis mit der ledigen Hedwig B. und verabredete mit ihr, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, weil ihr Vormund die Einwilligung zur Verheiratung nicht erteilen wollte, da H. bereits erhebliche Vorstrafen erlitten hatte, auch seiner Militärpflicht noch nicht genügt hatte. Am 25. März d. J. abends steckte er einen geladenen Revolver ein, ging mit seiner Braut ins Kino und gab auf ihr Bitten einen Schuß auf sie ab, der aber verfehlte. Als sie dann nach dem Revolver greifen wollte, ging der Schuß los und traf die Brust des Mädchens. Auf Wunsch begleitete er es bis zur Badeanstalt und schloß sich dort selbst in die Wunde. Die beiden Verletzten wurden nach dem Krankenhaus geschafft und von dort später als gefesselt entlassen. Der Angeklagte wurde, da seine Angaben nicht widerlegt werden konnten, freigesprochen und aus der Untersuchungshaft entlassen.

Wegen Wuchers hat das Landgericht Magdeburg am 23. Januar den früheren Fleischermeister, jetzigen Agenten Heinrich W. in 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte, der früher das Fleischerereigewerbe betrieb, beschäftigt sich bereits seit Jahren mit Agentur- und andern Geldgeschäften. Am 15. November 1911 kam der Kaufmann Max S., der bis dahin in einer andern Stadt Handlungsgehilfe gewesen war, nach Magdeburg und suchte durch Zeitungsinserat ein Unternehmen, an dem er sich still oder tätig beteiligen könnte. Auf ein solches Inserat meldete sich am 12. Januar v. J. der Angeklagte und trat daraufhin mit S. in Verbindung. Er sagte, daß S. mit seinem Kapital viel Geld verdienen könne, wenn er es ausleihe, vielleicht mehr noch und sicherer, als wenn er es in ein Unternehmen stecke, zumal man einen solchen niemals ansehen könne, ob es wirklich sicher und rentabel ist. S. fand Gefallen an dem Vorschlag, und so führte ihm denn der Angeklagte nacheinander mehrere Leute zu, etwa 10 bis 12 an der Zahl, die alle Darlehen in verschiedener Höhe auf längere oder kürzere Zeit suchten. S. ließ in dieser Weise insgesamt 12 510 Mark aus. Bei diesen Darlehensgeschäften und insbesondere den hierbei notwendigen Verhandlungen war der Angeklagte stets die Seele des Ganzen. Er führte die Verhandlungen, schloß die Darlehensverträge, im Namen S.s und ließ sich von diesem 20 Prozent der Darlehenssumme als Provision zahlen. Die Kosten des Vertrags selbst, die Stempel- und andre Kosten fielen zu Lasten S.s. Selbstverständlich hielt dieser für alle Kosten an den Darlehenssuchern schadlos, indem er derartige Listen auf deren Konto legte und für das gewährte Darlehen einen Schuldschein ausstellen ließ, in dessen Summe diese Kosten sowie sein, des S.s, persönlicher Gewinn mit einbegriffen war. So erlangten die Schuldsummen im Vergleich zu den gewährten Darlehen eine Höhe, die nach der Ansicht des Gerichts in auffälligem Mißverhältnis zueinander standen. Da nun der Angeklagte B. die Treibfeder und der eigentliche Macher des Ganzen war, ist er eines Vergehens im Sinne des § 302 des Strafgesetzbuchs für schuldig befunden worden. Wegen des Urteils hatte B. Revision eingelegt mit der Begründung, es sei zu Unrecht angenommen worden, daß er ein Wuchergeschäft betrieben habe, denn er habe seinen Gewinn lediglich in Form einer Provision von S. bezogen und die erhaltenen Beträge ständen in keinem auffälligen Mißverhältnis zu seiner Leistung, nämlich seinen Bemühungen bei Zustandekommen der Darlehensgeschäfte. Das Reichsgericht hielt gleichfalls die Feststellungen des Urteils nicht für klar und unabweisbar. Es hob deshalb das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

ac. Der **Spring** als Volksnahrungsmittel. Die bedeutende Rolle, die der Spring in dem Haushalt des deutschen Volkes spielt, wird ersichtlich aus den statistischen Nachweisen über die Mengen von frischen und gefalzten Springen, die alljährlich dem Konsum zugeführt werden; von den deutschen Fischern werden pro Jahr circa sechs Millionen Kilogramm Springe im Werte von circa 1 Million Mark eingebracht. Außerdem werden aber alljährlich noch für circa 60 Millionen Mark frische und gefalzene Springe aus dem Ausland bezogen, während der Export gewöhnlich nur einen Wert von 2 Millionen Mark repräsentiert. Im 1. Quartal 1913 wurden in der Ostsee 1 005 001 Kilogramm, und in der Nordsee 1 117 3 Kilogramm Springe gefangen. Der Wert derselben bezifferte sich zusammen auf 1 641 171 Mark. Aus dem Ausland wurden an den deutschen Markt gebracht 540 543 Doppelzentner frische Springe und Spotten im Werte von 8,11 Millionen Mark und 369 092 Joh Springe im Werte von 12,30 Millionen Mark. Die Springpreise halten sich noch immer auf ihrer abnormen Höhe. Es kostete ein Faß (150 Kilogramm) im Monat März der Jahre 1909 bis 1913 durchschnittlich in Mark:

	1909	1910	1911	1912	1913
Crown Hhlen	25,0	32,0	31,0	32,0	40,0
Norweger großmittel	26,0	29,5	32,0	36,0	50,0
Norweger mittel	11,5	23,0	25,0	22,0	37,0

Der „Karpfen des Meinen Mannes“ hat sich während der letzten fünf Jahre ungefähr in dem gleichen Tempo verteuert wie die übrigen animalischen Lebensmittel.

X **Geflügel** wurden hier: in der Zeit vom 13. bis 14. d. M. aus einem unverschlossenen Fahrradabwahrungsraum auf dem Güterbahnhof Hohensee ein Fahrrad mit dem Markenbild „Reinhold Eberth“ (Jahresnummer 1167), mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; in der Nacht zum 15. aus einem verschlossenen Laden in der Alten Marktstraße unter erschwerenden Umständen etwa 4 Mark.

Unfälle auf dem Kruppwerk. Durch das Umfallen einer Wellblechleiter erlitt am Donnerstag nachmittag der Arbeiter August Thiel einen Bruch des rechten Mittelfußes und eine Gelenksentzündung. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung, Neuhaldensleber Straße 27, gebracht. — In der Nacht zum Freitag zog sich der Schlosser Otto Scharruhn durch das Umfallen eines Rades eine Quetschung des linken Fußes zu. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Berliner Straße 16/17, gebracht. — Am Freitag vormittag fiel eine etwa 50 Zentner schwere Walze auf dem Kruppwerk von einer Bohrbank und dem Bohrer Otto P. in die Höhe gegen das linke Bein, wobei ein Unterarmbruch die Folge war. P. in die Höhe wurde nach dem Krankenhaus Sudenburg gebracht.

Fliegerunfall eines Magdeburger. Der hiesige Flieger Bobenberg ist in Taubermünde von einem Malheur betroffen worden. Nachdem Bobenberg am letzten Sonntag in Gardelegen, gelegentlich der Ankunft der „Sanja“, einige gut verlaufene Schausflüge ausgeführt hatte, begab er sich nach Tangermünde, um auch dort einem Vorproben gemäß einige Flüge zu machen. Kaum mit der Bahn angekommen, machte sich der Flieger zum Aufstieg fertig. Dieser erfolgte auch durchaus glatt. Bald jedoch bemerkte Bobenberg, daß sein Motor nicht richtig funktionierte, weshalb er beschloß, wieder niederzugehen. Hierbei streifte der Apparat am Dülhenerner Wege einen Baum und stürzte dann auf den Fahrweg. Während Bobenberg unverletzt blieb, ging sein Apparat zum größten Teil in Trümmer. Die Reparatur und Aufmontierung des demontierten Flugzeugs wird von dem strebsamen Piloten energisch betrieben.

X **Wer ist die Ermordete?** Am 8. d. M. mittags wurde in dem Grafenbusch bei Oberhausen in einem trockenen Loch die Leiche einer unbekanntem Frauensperson aufgefunden. Die Leiche hatte ein rotes Taschentuch als Knebel im Mund und zeigte Spuren von Erbrochene am Gaiße. Die ausgerissene und umgedrehte Kleiderjacke und das Fehlen von Wertgegenständen und des Portemonnaies deuten auf einen Raubmord hin. Die Tat kann nach dem Befund der Leiche nur in den Vormittagsstunden des 8. Mai geschehen sein. Die Verstorbene ist etwa 35 Jahre alt und war bekleidet mit einer grau und blau variierten Bluse, einem blauen, schwarz geblühten Kleiderrock, einem roten Planelunterrock, einem grauwollenen Unterrock mit mehreren blauen Streifen, einem weiß und rot gestreiften Weinkleid, schwarzen Stiefeln, schwarze auf Draht gearbeiteten Put älterer Mode mit schwarzer Schleife, schwarze Strumpfbander, einem weißen Spangenhäubchen und einem kurzen, schwarzen, gemusterten Mispunhang mit hochstehender Kragekrause. Als besondere Kennzeichen sind anzuführen: eine große Warze mitten auf der linken Wange, eine behaarte Warze direkt unter dem linken Nasenloch, eine kleine behaarte Warze 2 Zentimeter seitwärts vom rechten Mundwinkel und Einsprossungen von Fußverförmern auf der Brust, die von einer Explosion herrühren können. Mitteilungen über die Person der Verstorbenen erbittet die Kriminalpolizei in Essen. Auch die hiesige Kriminalpolizei nimmt solche entgegen.

X **In Haft genommen** wurden: der Kaufmann Karl Wessel aus Wiesbaden, der von der Staatsanwaltschaft dortselbst wegen Betrugs fideiuristisch verfolgt wird, die Dienstmagd Martha B. geb. L. aus Oberstedt, die vom Amtsgericht in Jerichow wegen Diebstahls verfolgt wird, und der Güterarbeiter Konstantin S. aus Walsdorf, der in der vergangenen Nacht einem Maurer während der Fahrt von Halle nach hier in einem Wagenabteil 4. Klasse aus der Jactatasse ein Portemonnaie mit etwa 26 Mark gestohlen hat (das Portemonnaie und 22,12 Mark wurden bei ihm vorgefunden), und der Arbeiter Rudolf J. von hier wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs.

Konzerte, Theater u.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* **Wilhelm-Theater.** Wie bereits angekündigt, beginnt das erste oberbairische Bauerntheater „Die Zegnerser“ ein längeres Gastspiel. Die Eröffnungsvorstellung ist am Mittwoch nächster Woche. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag; Billette sind während der Restenstunden von 10 bis 1 Uhr an der Kasse des Wilhelm-Theaters zu haben.

* **Centraltheater.** Es sei hiermit ausdrücklich betont, daß die Nachmittags-Vorstellung am Sonntag den 18. Mai die letzte Nachmittags-Aufführung der „Modernen Eva“ ist. Am Sonntagabend wird „Die moderne Eva“ bereits zum 22. Male gegeben. Für die Nachmittags-Vorstellung gelten die halben Preise.

Wahlmännerwahlen.

Magdeburg, 16. Mai. In der ersten Abteilung wurden bisher gewählt 12 sozialdemokratische Wahlmänner, davon vier in Sudenburg (90. und 103. Bezirk), sechs in Neustadt (122., 136. und 138. Bezirk) und zwei in Lemsdorf (173. Bezirk). — 1908 wurden in drei Bezirken der 1. Klasse 7 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. In der zweiten Abteilung wurden in drei Bezirken (164, 165, 166) von Jermerleben 6 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, während in 163. Bezirk die Nationalliberalen siegten. In ganz Jermerleben wurden in der zweiten Abteilung 138 sozialdemokratische, 44 nationalliberale und 5 konservative Stimmen gezählt. In der zweiten Abteilung in Lemsdorf wurden vier Sozialdemokraten gewählt mit 108 Stimmen gegen 16 nationalliberale.

Aus der Altstadt wird aus der 2. Abteilung der Bezirke 15, 20 und 22 die Wahl der Sozialdemokraten mit 12, 30 und 34 Stimmen gegen 10, 9 und 6 nationalliberale und 1, 3 und 3 konservative Stimmen gemeldet.

Dövenstedt, 16. Mai. In der dritten Wählerabteilung wurden gezählt: 1. Bezirk, 71 sozialdemokratische und 7 bürgerliche Stimmen; 2. Bezirk, 143 sozialdemokratische und 4 bürgerliche Stimmen; 3. Bezirk, 83 sozialdemokratische und 9 bürgerliche Stimmen. Gewählt sind sechs sozialdemokratische Wahlmänner.

Gr.-Oitzersleben, 16. Mai. In der 3. Abteilung alle 9 Wahlmänner mit 378 Urwählerstimmen gewählt. Die Gegner erhielten im ganzen 18 Stimmen.

Egeln, 16. Mai. In der 3. Abteilung wurden 4 Sozialdemokraten mit 102 Urwählerstimmen gewählt. Die Gegner erhielten bei 107 Stimmen 3 Wahlmänner.

Unseburg, 16. Mai. Hier wurden 8 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt von 36 Urwählern. (1908: 4 Wahlmänner und 41 Urwähler.)

Letzte Nachrichten.

Der Balkanfriede.

Rc. Sarajevo, 16. Mai. Der vor 12 Tagen über Bosnien und die Herzegovina verhängte Ausnahmestand ist aufgehoben worden mit der Begründung, daß durch die Hebergabe Sutaris an die Mächte die Konfliktsgefahr beseitigt erscheine.

Ab. Paris, 16. Mai. Der bulgarische Finanzminister Theodorow, der als Vertreter von Bulgarien an der internationalen Finanzkonferenz hier eingetroffen ist, erklärte einem Berichtserstatter unter anderem, die Balkanverbündeten würden eine Kriegserklärung abzugeben verlangen und nachweisen, daß sie deswegen die Türkei keineswegs in Angelegenheiten jützen wollten. Sie würden übrigens nicht aller denkbaren Schonung vorgehen und der Türkei, wenn es sein müsse, zur Zahlung der Kriegsschuldung selbst eine Frist von 50 Jahren gewähren. Die Balkanverbündeten würden ferner verlangen, daß ihnen im Ueberwachungsansatz der türkischen Staatsschuld eine Vertretung zugesandt werde, die abwechselnd einem Bulgaren, einem Griechen und einem Serben anvertraut werde. Die Bürgschaften für die Bezahlung der Kriegsschuld fehlten in der Türkei keineswegs.

Ab. Karlsruhe, 16. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug.) Auf dem hiesigen Flugplatz begann heute um 5 Uhr der Start zum Aufklärungsflug nach Pforzheim. Als erster startete Leutnant Brenzel. Es folgten in kurzen Zwischenräumen Oberleutnant Donnevert, die Leutnants v. Beuelin, v. Hübessen, Körper, Ingenieur Ebelen, Oberleutnant v. Beaulieu, die Leutnants Geyer, Schulz, Ingenieur Schlegel, die Leutnants Schmidaly, Ganter, Joly, Eugover, Jwidan, Carganico, Oberleutnant Varenbs, Leutnant Freiherr v. Haller, Oberleutnant Läufer, Leutnant Wulff, Oberleutnant Ehrhardt, als letzter Leutnant Freiherr v. Thina. Im ganzen starteten 22 Flugzeuge. Brenzel mußte bei Waiblingen a. d. Enz eine Notlandung vornehmen. Das Luftschiff Sackse traf von Doss-Baden kommend, um 4.43 Uhr früh über dem Gertzerplatz ein, wo er lange Zeit kreuzte, um sich gleichfalls an dem Aufklärungsflug nach Pforzheim zu beteiligen.

Ab. Karlsruhe, 16. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug.) Leutnant Kastner ist um 8 Uhr 10 Minuten zum direkten Fluge nach Strazburg aufgekliegen.

Ab. Pforzheim, 16. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug.) Von Karlsruhe kommend, landeten hier vorfristig Leutnant Körper um 6 Uhr 4 Minuten, Oberleutnant von Beaulieu um 6.36, Ingenieur Ebelen 6.55, Leutnant Carganico 6.58, Oberleutnant Läufer 7.12, Leutnant Schmidaly 7.15, Oberleutnant Varenbs 7.16, Leutnant Jwidan 7.09, Oberleutnant Donnevert 7.12, Ingenieur Schlegel 7.06, die Leutnants Eugover 7.33, Joly 7.38, v. Hübessen 7.44, Freiherr v. Thuna 7.28, Freiherr v. Haller 7.45 und Ganter 7.52. Auch Leutnant Geyer landete. Oberleutnant Ehrhardt mußte bei Waiblingen infolge eines Ständerbruchs eine Notlandung vornehmen. Leutnant Schulz ist bei Groß-Glattbach gelandet.

Ab. Budapest, 16. Mai. Eine aus sechs Personen bestehende Gesellschaft junger Leute hatte sich infolge eines starken Gewitters bei Dubiza in eine Pütte geflüchtet. Durch einen Blitzschlag wurden zwei von ihnen getötet, vier schwer verletzt.

Ab. Paris, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer sagte Jaurès nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten noch einmal alle Argumente gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse in der Kaserne zusammen. Bei der Abstimmung legte die Regierung nach 315 gegen 241 Stimmen abgelehnt worden war, wurde dem Kabinett mit 321 gegen 125 Stimmen das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Ab. Paris, 16. Mai. Die Minderheit in der gestrigen Kammeritzung, die gegen die Beibehaltung des dritten Jahrgangs stimmte, setzte sich zusammen aus 72 geeinigten Sozialisten, 19 unabhängigen Sozialisten, 64 Radikalen und radikalen Sozialisten. Ein geeinigter Sozialist, zwei unabhängige Sozialisten sowie 92 Radikale und radikale Sozialisten enthielten sich der Abstimmung.

Ab. Paris, 16. Mai. Der „Matin“ meldet aus London: Gestern fand man von neuem eine Bombe, und zwar diesmal in der Nationalgalerie. Man begibt die Bomben der Suffragetten als einen schlechten Scherz anzusehen, da sie niemals explodieren, und tagtäglich findet man halb hier halb dort immer neue Bomben. Die gefundenen Bomben entfallen aber keineswegs sämtlich auf das Konto der Suffragetten, sondern sind häufig schlechte Scherze. Es ist z. B. ermittelt worden, daß die vor einiger Zeit in einem Zuge aufgefundenen Bombe von 12- und 13-jährigen Schülern niedergelegt worden war.

Ab. London, 16. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Chicago: Ein neuer Terrorist suchte Redmonds in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag heim. Am meisten gelitten hat die Stadt Edward; man zählt diesmal 17 Tote und 50 bis 60 Verwundete. Die Stadt Edward sowie einige andre kleine Ortschaften sind teilweise zerstört.

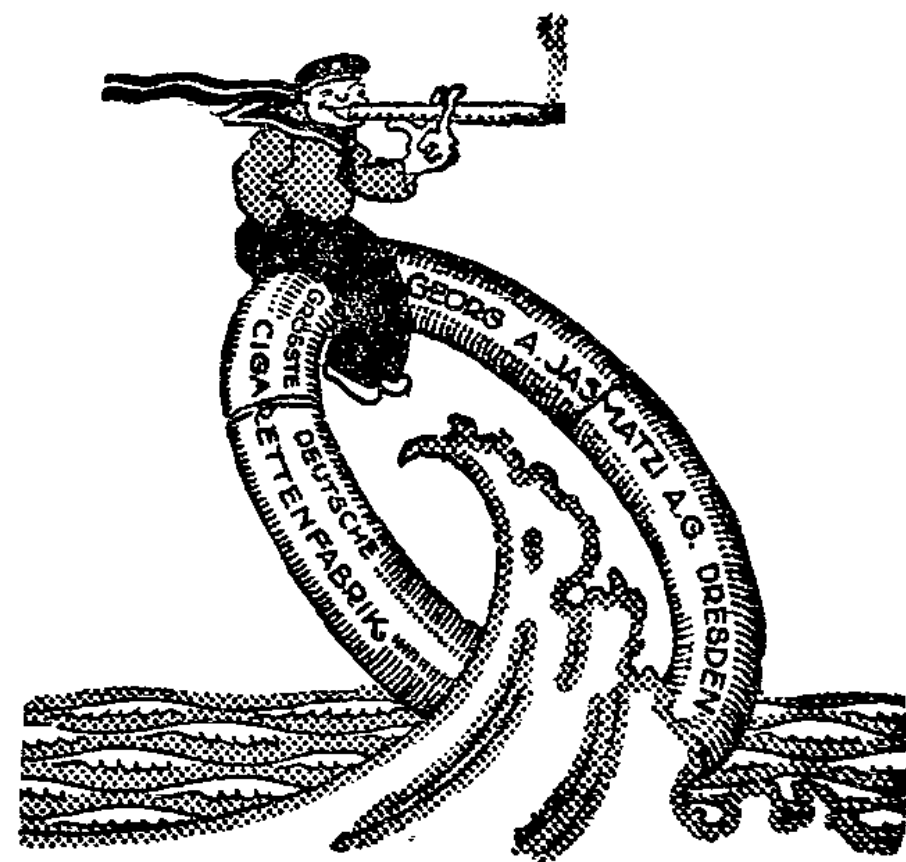
Ab. London, 16. Mai. Der Flieger Brindjone ist zu einer Geldbuße von 800 Mark unter Zustimmung des bedingten Straußschubs verurteilt worden. (Er hatte den Flug nach London gemacht, ohne vorher an der Kasse, wie vorgeschrieben, seinen Apparat untersuchen zu lassen. Red.)

Ab. Madrid, 16. Mai. Aus Valencia wird gemeldet, daß auf der Straße von Alcever nach Picasent ein Dutzend Banditen einen Wagenführer angriffen, ihn niederstießen und andraubten. Dann ergriffen sie die Flucht, wurden aber von einer Abteilung Bürgergarde eingeholt und es entstand eine förmliche Schlacht. Vier Banditen blieben tot auf dem Kampfplatz.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 17. Mai: Belsch wolkig, trocken, etwas kühler.

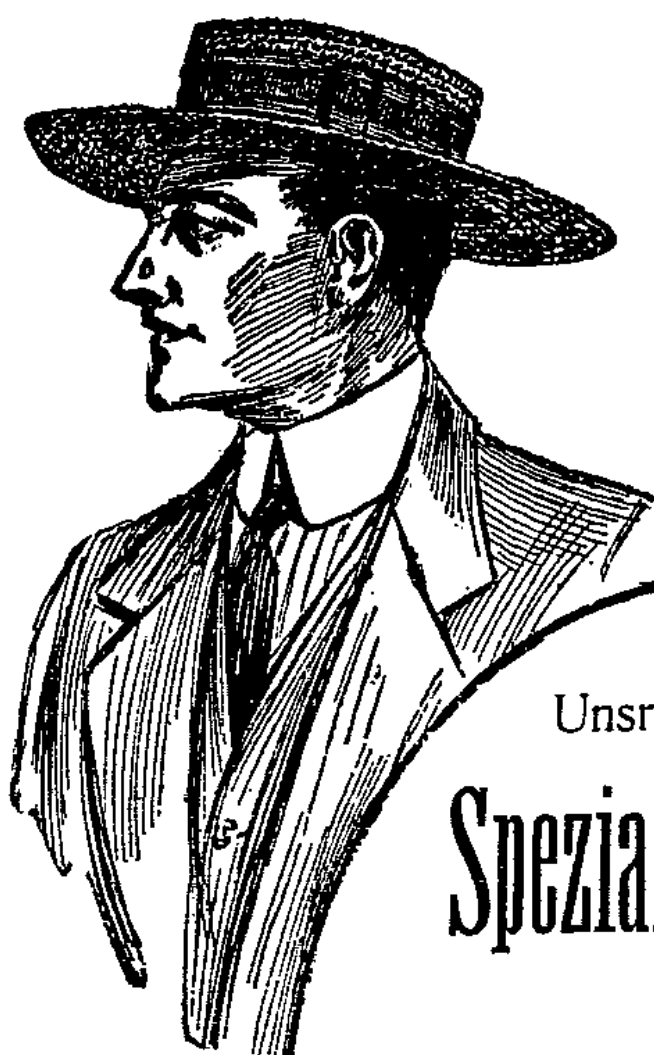
Aus dem Geschäftsverkehr.



Unsere Marine
Erstklassig
Die beste 2 Pferde
Cigarette

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52 - Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Verkauf 1. Etage

Unsre vergrößerte
Spezial-Abteilung
für
**Herren- u. Knaben-
Hüte**
bietet enorme
Auswahl!

Knabenhüte gerade Form,
einfarbige u. zweifarbige Geflechte
68 48 40 35 u. **20**

Knabenhüte gerade Form,
englische und Rustic-Geflechte
1.95 1.65 1.50 95 u. **75**

Herrenhüte breite Form,
Rustic- und englische Geflechte
2.10 1.85 1.50 1.45 1.25 und **100**

Herrenhüte breite Form, Rustic-Geflechte
3.75 3.50 3.15 2.75 2.50 u. **225**

Knabenhüte Panamaform,
einfarbige u. zweifarbige Geflechte
1.75 1.45 1.15 .85 75 u. **65**

Knabenhüte Panamaform, Bastge-
flecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen
Bändern 1.95 1.80 1.75 1.65 1.35 u. **125**

Herren-Fassonhüte China-
geflecht, mit schwarzen u. farbigen Bändern
1.95 1.75 1.50 1.45 90 75 u. **60**

Herrenhüte Panamaform, Bastge-
flecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen
Bändern 2.75 2.45 2.25 2.00 1.75 u. **145**

Panama
Cajos
echt Equador
soweit Vorrat
4.50

Ein Posten
**Herren- und Knaben-
Hüte** **10** Pf.
verschiedene Geflechte
Extrapreis Stück

**Herren-
Jagdhüte**
grün, engl. Ge-
flechte, m. Kordel
oder Federstutz
Mark 3.00 2.35
1.75 1.50 1.00
und
80 Pf.

Panamas

echt Equador, Peru,
Formosa, Manarana
usw. usw.
in größter Auswahl und
billigsten Preisen!

Pariser Original-
Herren-Hüte
in Pedal, Rustic,
Ahibano, Manila,
Palm usw.,
sehr schicke Formen
äußerst preiswert!

Berschwunden
und Mitter, Pidel, Sommer-
2003 kochen, wenn Sie den
echten Tiroler
Alpenblüten-Creme
anwenden. Jede 2.00 Mk., Seife
60 Pf. Nur allein echt zu haben bei
Bernh. Wienrich **Viktoria-
Drogerie**
Viktoriastr. 1, Ecke Prälatenstr.
Reisegebülfe wird verlangt.
Omer Lohm.
Richard Böttger, Postamt
Burg, Berliner Straße 8.

BURG 2281 BURG
Sonntags alle Sorten frische
Wurst, fr. Knoblauchwurst.
fr. Karnbach, Zerbster Str. 2.
Sohlenleder-Ausschnitt
in jeder gewünschten Preislage
empfehlen
Karl Köster
Maklepperei - Schuhwerkfabrik
Sudenburg, Halberstadt, Str. 56
gegenüber dem Rathaus.



Wenig
gebrauchte **Nähmaschinen**
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).
Gratulationskarten empfiehlt Buchhandl. Volkstimme

1670 **Blutwein**
für Bleichsüchtige, Nerven- und
Magenerkrankte. Flasche 1.25 Mk.
Hermann Stebing,
Budau, Thiemstraße Nr. 1.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahr-
rädern werden sachgemäß und
unter Garantie ausgeführt bei
H. Osteroth, Mechaniker
Eisenburger Straße 21. 2118

Frische 1897
und geräucherte
**Burg. Fleisch-
und Wurstwaren**
empfehlen die Schweinefleischhändler
von **Max Heinze, Bruchstr. 6**

**Nähmaschinen
und Fahrräder**
empfehlen
Heinr. Schulze
größtes Geschäft am Plage
Burg, Markt 20.

Ein Extra-Angebot, das Aufsehen erregen wird!
Der Verkauf beginnt Sonntags nachmittags 4 Uhr
und wird bis aufs letzte Stück geräumt
Damen-Hemden Stück
-Beinkleider } **1.65**
-Untertailen } **0.75**
Hierauf gibt es keine Rabattmarken!
Kaufhaus Georg Wittkowsky
Burg, Markt 14

Auf Kredit!
Ausschneiden mitbringen
Wert 3.00 Mark
Möbel
Stube und Küche Mk. 15 Anzahl.
2 Stuben und Küche Mk. 20 Anzahl.
3 Stuben und Küche Mk. 30 Anzahl.
komplette Schlafzimmer
- farbige Küchen -
1 Mark wöchentliche Teilzahlung.
**Herren- und Damen-
Garderobe**
in großer Auswahl.
Teppiche, Gardinen, Betten
Leib- und Bettwäsche usw.
Größt. Möbel-Waren-Kredithaus am Platze
Biener & Chusid
Simmelreichstraße 23.
Kredit nach auswärts
Bäume ohne Anzahlung!

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

Parteigenossen und -genossinnen! Auf Grund des § 11 unvers. Vereinsstatuts berufen wir hiermit unsere diesjährige Generalversammlung zum Sonntag den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, nach dem „Deutschen Kaiser“ in Lemsdorf ein.

Die Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung der Generalversammlung.
2. Berichterstattung des Vorstandes sowie der sonstigen Vereinsfunktionäre.
3. Statutenberatung und Beratung der zum Statut gestellten Anträge.
4. Stellungnahme zum Parteitag in Jena.
5. Stellungnahme zum Bezirkstag.
6. Wahl der Vereinsleitung.

Parteigenossen und -genossinnen, wir ersuchen euch nunmehr, in den einzelnen Orten Stellung zur Generalversammlung zu nehmen und eure Delegierten zu ernennen. Auf je 75 Mitglieder entfällt ein Delegierter. Anträge, die in der „Volksstimme“ veröffentlicht werden sollen, sind bis spätestens Sonnabend den 7. Juni beim Vereinsvorstand einzureichen.

Der neue Statutenentwurf wird sofort, nachdem die Ortsgruppenleiter in Gemeinschaft mit dem Vorstande dazu Stellung genommen haben, veröffentlicht werden.

Mit Parteigruß
Der Vorstand. J. A.: Jul. Koch.

Waldleben, 16. Mai. (Auf dem hiesigen Kloster = gut) scheint zu den vielen Unvollkommenheiten noch eine neue zu kommen. Man hat vor Pfingsten wieder durch Anschlag sämtliche Waldwege verboten. Sollte es der Gutsverwaltung nicht bekannt sein, daß es durch Urteil des Reichsgerichts überhaupt keine verbotenen Waldwege gibt, sondern das Betreten des Forstes außerhalb der Schonungen jedermann gestattet ist? Auch dürfte das Anbringen von Stachelndraht noch außer der Einfriedigung an den Verkehrswegen wohl von der Polizei nicht gestattet werden, soweit eine Gefährdung des öffentlichen Verkehrs, wie es hier sicher geschieht, vorliegt. Es ist zu wünschen, daß von der Polizei Abhilfe geschaffen wird, da diese Vorkehrungen hier im größten Maße den Unwillen des Publikums erregt haben. Der Arbeiter sollte daraus eine Lehre gewinnen: Wenn die Gutsverwaltung billige Arbeitskräfte braucht, so sind ihr die Arbeiterkinder gut genug, will aber der Arbeiter nach Schluß seines harten Tagewerks sich im Walde ergehen, so wird er mit Stachelndraht und Verbieten daran gehindert. —

Waldleben, 16. Mai. (Die Arbeiterbewegung) läßt es dem Malermeister W. Heintz notwendig erscheinen, einen gelben Werkverein für diese Berufsgruppe zu gründen. Zu diesem Zwecke wendet sich Herr Heintz an seine Kollegen mit einem Anschreiben, worin es heißt: „Der Terrorismus der sozialdemokratischen organisierten Handwerksgehilfen erschwert den Nichtverbändlern das Leben sehr. Besonders wird hierdurch der Frieden in unseren Betrieben sehr oft gefährdet. Es liegt durchaus im Interesse der Nichtverbändlern und Hilfsarbeiter, um ein Gegengewicht gegen die Herrschaft der sozialdemokratischen Organisation zu haben, sich in einem nichtsozialdemokratischen Verein zusammenzuschließen, dadurch wären die Nichtverbändler eine geschlossene Macht gegen die Schreckensherrschaft der „Koten“. Um diesem Ziele etwas näher zu kommen, bitte ich Sie freundlichst, mir die Namen sowie genaue Adressen der bei Ihnen beschäftigten Gesellen, Gehilfen oder Arbeiter mitzuteilen, welche einem sozialdemokratischen Verband nicht angehören.“ — Der Ausgang der Lohnbewegung, wie auch der Versuch, die der Organisation fernstehenden Personen zu einem gelben Werkverein zusammenzuführen, wird die organisierten Maler zur reger Agitationsarbeit anspornen. Aber auch die nichtorganisierten Malergehilfen und -arbeiter werden es sich wohl überlegen müssen, woher dies „Wohltun“ der Arbeitgeber kommt. Überall, wo derartige Vereinsgründungen erfolgten, geschah es zu dem Zwecke, bei Differenzen Hausrecht zu haben, die dann nach Beendigung der Lohnbewegung als überflüssig entlassen werden. Glaube niemand, daß die Arbeitgeber so selbstlos sind, und im Interesse ihrer Arbeiter sich betätigen. —

(Terrorismus oder Geschäftsempfehlung?) Der Wahlaustritt der konservativen Partei veröffentlicht 23 Namen von Wahlmannskandidaten. Unter diesen befindet sich der Wählermeister Fritz Knoche. Er dürfte vor der Lebenaufnahme der Kandidatur schwerlich gefragt worden sein. Nur so erklärt sich die Bekanntmachung des Wahlmannes der Konservativen, worin es heißt: „Der Wählermeister Fritz Knoche hat es abgelehnt, als Wahlmann für unsere Partei einzutreten.“ Soll mit dieser Veröffentlichung eine Geschäftsempfehlung beabsichtigt sein? Zumal als Vorsitzender dieser Partei ein Amtsgerichtsrat fungiert. Zunächst dürfte man es als eine „Weisfrage“ ansehen, was mit dieser Bekanntmachung beabsichtigt werden soll. —

(Ein Sittlichkeitsverbrechen) führte den Freiseur D. Metendorf auf die Anklagebank. Im Dezember 1912 verging er sich gegen die Arbeiterin Wally H. zweimal fälschlich. Ein gleiches verübte er gegen die Arbeiterin Hedwig D. Im Januar d. J. verübte er an der Schülerin Frieda K. unzüchtige Handlungen. Der Angeklagte stand im 22. Lebensjahr und führte selbständig ein Geschäft. Für die angeführten Straftaten erhielt M. 9 Monate Gefängnis. —

Burg, 16. Mai. (Ungerechte Behandlung eines Samariters.) Am Mittwochabend fuhr in der Bahnhofstraße ein Fuhrwerksbesitzer, als er Radfahrer ausbiegen wollte, über den Vorsteifen gegen einen Baum. Der Wagen kippte um und die Radfahrer, ein Mann und ein etwa städtiger Junge, fielen heraus. Der Junge kam unter den Wagen zu liegen. Ein hinzukommendes Mitglied der Samariterkolonne hob den Knaben auf und trug ihn in das Lokal des Gasthofs zur Eisenbahn. Als er den über Schmerzen an der Brust und am Oberarm liegenden Knaben untersuchen wollte, da wollte der Wirt des Lokals den Knaben auf das Sofa legen. Der Samariter, der ein nicht jagdgemähes Ansehen, welches vor einer Feststellung der Verletzung leicht gefährlich werden konnte, befürchtete, widerlegte sich dem Beginn des Wirtes. Es entstand ein Wortwechsel. Der Wirt wurde, trotzdem der Samariter seine Legitimationskarte, die ihn zur Behandlung eines Verunglückten berechtigt, vorzeigte, äußerst ausfallend. Er sagte, der Kaiser sei ein ganz rechter Baron, in seinem Lokal habe er zu bestellen, und forderte mit einigen sehr ungeschönten Worten den Samariter auf, sein Grundstück zu verlassen. Der Samariter folgte dieser mehrmals wiederholten Aufforderung dann auch. Einige Zeit später verlangte nun der Samariter von einem Polizeibeamten die Feststellung des Namens des verunglückten Fuhrwerksbesitzers. Dieser war mit seinem Entel, der anscheinend eine schwere Verletzung nicht erlitten hatte, nach Hause gegangen. Während eines sich zwischen dem Samariter und dem Beamten entwickelnden Gesprächs über diesen Fall gab der Beamte seine Meinung dahin kund, daß ein Beamter einen Samariter zu einem Verunglückten nicht hinzulassen, vielmehr telefonisch ein Mitglied der Sanitätskolonne herbeirufen würde. Es lag der Fall mit dem Knaben so ungewiß, daß es aufs schärfste zu beurteilen ist, wenn ein Laie sich hineinmischte. Man sollte der Arbeiterchaft dankbar sein, wenn sie aus eigener Kraft eine Institution ins Leben gerufen hat, die jedem Einwohner der Stadt von größtem Nutzen sein könnte. Bei den Schmerzen des Jungen in der Brust war sehr leicht ein Rippenbruch zu vermuten und bei

diesem ein ungehöriges Aufheben sehr gefährlich. Der Wirt hätte also wirklich etwas anders handeln können. Noch unverständlicher aber erscheint die Ansicht des Beamten. Danach ist ein Samariter überhaupt nicht qualifiziert, bei Unglücksfällen eine sofortige Hilfeleistung, die doch sehr häufig unbedingt nötig ist, auszuführen. Man kann nur annehmen, daß das die irrige Meinung eines nicht gut informierten Beamten ist, denn unmöglich kann eine Instruktion der Behörde so lauten. Es wäre wünschenswert, daß die Polizeibehörde alle ihre Organe darauf aufmerksam mache, daß die Mitglieder der Samariterkolonne von einem Arzt, Doktor, Radt, unterrichtet und geprüft, unbedingt den Mitgliedern der Sanitätskolonne gleichwertig sind. Außerdem spricht ihnen aber das Gesetz das Recht der ersten Hilfeleistung, die kein noch so hoher Polizeibeamter zu verhindern hat, zu. —

Frohse, 16. Mai. (Weswegen Anklage erhoben wird.) Der Former Wilhelm Ritsche, kam am 1. Dezember 1912 angeheuert von einem Vergnügen, nahm auf der Elbbrücke zu Schönebeck von dort zur Einweihung aufgestellten Dammbrücken einen Baum an sich und wollte damit abgehen. Als ein Polizeiergeant darüber hinzukam, stellte Ritsche den Baum wieder hin. Das Schöffengericht zu Schönebeck nahm am 19. Februar d. J. an, daß sich der Angeklagte nur einen Akt habe machen wollen und sprach ihn von der Anklage des Diebstahls frei. Die Verurteilungskammer in Magdeburg verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Verurteilung. —

Gardelegen, 16. Mai. (Verschmunden) ist seit dem 9. d. M. der Fleischer F. von hier. Er hatte sich mit der Angabe entfernt, zu seinem Bruder nach Leipzig fahren zu wollen. Dort soll er aber nicht eingetroffen sein. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß F. hoch verschuldet und auch ihm von verwandtschaftlicher Seite aus anvertraute Gelder in Höhe von 1400 Mark unterschlagen haben soll. —

Palberstadt, 16. Mai. (Fette Beute.) In der Nacht zum Donnerstag brachen Diere im Schützenw.-Restaurant ein, wo sie wegen des vorausgegangenen Schützenfestes wohl viel Geld vernommen. Sie erbrachen ein Küfett, aus dem sie eine Kaffette mitnahmen. Der klingende Inhalt stellte sich aber später als eine große Menge Biermarken heraus. Die unschuldige Kaffette mußte für den Kerger büßen, sie wurde erbarmungslos in die Holstennur geworfen. —

Scherleben, 16. Mai. (Solz weht die Fahne.) Der Vaterländische Arbeiterverein, unsere prächtige gelbe Organisation, steht vor einem großen Ereignis: am Sonntag weht er seine Fahne. Welche Farbe das stolze Feldzeichen trägt, wissen wir noch nicht, jedenfalls wird es in schönem, gestimmtem Gange sein. Die Fahne ist die „soziale Eintracht“ des Vereins. Für wirtschaftliche Verbesserung seiner Mitglieder, irgendwelchen Schutz hat er noch nichts getan, aber nun bekommt er eine Fahne. Wenn er gegen die Koten ins Feld zieht, nimmt sich das so besser aus. In diesem schönen Bewußtsein haben die Mitglieder auch gesammelt und gespart, und die Firma Brede u. Sohn sowie der Grubendirektor Rohlfach öffneten ihre gut ausgestatteten Portemonnaies. So konnte die große Tat geschehen, das gewaltige Werk vollendet werden im Jahre des Opfern und der Gedanktätigkeit. Am Sonntag werden, damit die Volksfreude und das Theater allgemein wird, auch noch andere nationale Vereine hinter dem neuen Banner herziehen. Einer wird aber fehlen, ein treuer Anhänger der gelben Sache: der Vorsitzende des gelben Vereins, der den biedern deutschen Namen Schulte trägt. Er ist seit einigen Tagen verschwunden. Ein schmerzhafter Verlust. —

Schönebeck, 16. Mai. (Zum Postdiebstahl.) Im Mai des Jahres 1912 wurden aus einem Postwagen, den Beamte wenige Minuten vorher nach der Bahnhofsstation und in einem verschlossenen Raum untergebracht hatten, mehrere Wertgegenstände gestohlen. Der oder die Spitzhuben hatten verstanden, durch Schlüsselöffnen ihre Spur zu verwischen, so daß auch die Polizeihunde vollständig verärgert. Lange Zeit standen die Postbeamten im Verdacht der Mittäterschaft. Nach mehreren jetzt vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde der im Haupte Friedrichstraße 78 wohnende Privatmann Hermann Böhm unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Er scheint sich seine Kenntnisse als früherer Postfilialleiter zuzunutzen gemacht zu haben. —

(Sperre.) Wegen vorzunehmender Wasserleitungsarbeiten wird der zwischen der Schornsteinfegerstraße und der Elbstraße gelegene Teil der Baderstraße für Fuhrwerke, Reiter, Kraftfahrzeuge, Karrenschieber und Radfahrer bis auf weiteres gesperrt. —

Thale, 16. Mai. (Die Versammlung des Landrats.) Anwesend waren 80 Personen, zum größten Teile Gültensbeamte. Als wichtigste Forderungen stellt der Herr Landrat auf: Die Beibehaltung des jetzigen Dreiklassenwahlrechts, damit folgende drei Faktoren im preussischen Staat aufrechterhalten werden: Religion, Monarchie und Autorität. Die Monarchie sei die idealste Regierungsform. Die jetzige Zeit rüttle stark an den Pfeilern der Religion. Die Autorität müsse unbedingt aufrechterhalten werden. Die Jugendbestrebungen müßten gefördert werden, damit den jungen Leuten klar gemacht würde, daß sie noch gehorchen müssen. Zur Rettung des Mittelstandes verlangt der Herr Landrat stärkere Besteuerung der Warenhäuser, ferner ist er Gegner der Konsum- und Beamtenvereine. Eilige Hilfe herrichte nach der Rede. Nur „wer“ sich noch zum Wort, und das war Reinhold Quast, Kleinrentmeister. Dieser Vortragsredner hatte bei dem Landrat die Verzweigungen für den Mittelstand vermisst. Zum Schutze desselben müsse er doch wenigstens das geheime Wahlrecht fordern, die Klasseneinteilung könne noch bleiben. Der Herr Landrat überzeigte nun den bestellten Diskussionsredner davon, daß es zwar nicht gut sei, daß die Geschäftsleute und Handwerker von oben und unten bedrängt würden, aber „wir und Sie alle, wie Sie hier im Saale sitzen“, fügte er hinzu, haben kein Interesse daran, daß diese „Elemente“ an die Wahlen geschleppt werden, wodurch unsere Macht in den Parlamenten gebrochen wird. Diese überzeugenden Worte hatten Herrn Quast von der richtigen Stellung des Landrats überzeugt, so daß er die Wahl des national-liberalen Kommerzienrats Dümmling und des konservativen Landrats v. Jacobi den Wählern empfahl. —

Wernigerode, 16. Mai. (Die Harzobahn Nordhausen - Harzburg.) In Harzburg fand eine Sitzung des seit gebildeten Bahnausschusses statt, zu der Vertreter von Nordhausen, Ellich, Braunlage, Harzburg und Braunshagen erschienen waren. Ein höherer Techniker vorbereitete sich in ausführlicher Weise über die Erbauung einer Polibahnlinie über den Harz. Die Linie soll von Nordhausen an den westlichen Bergabhängen über Niedebrachthal, Nadebühl, Dorfhaus, Braunlage, Jorze, Ellich nach Nordhausen führen. Die zweigleisig gedachte Strecke wird etwa 74 Kilometer lang sein und von D-Jügen in 1 Stunde und 20 Minuten durchfahren werden. Die von Direktor Vöbbecke (Göttingen) im vorigen Jahre projektierte, um den Butterberg, Woldsborg, Nadebühl nach Dorfhaus, Braunlage, Niedebrachthal, Nordhausen geführte Nebenbahnstrecke war auf 77 Kilometer berechnet. Die jetzt bestehende Verbindung von Nordhausen über Harzburg, Wernigerode, Seesen nach Braunshweig wird durch die neue Strecke um 25 Kilometer verkürzt und die Dauer der Fahrt um 1 Stunde herabgesetzt. Auch der Uebelstand des öftmaligen Wagenwechsels würde dadurch behoben werden. Die erschienenen Vertreter erklärten sich mit der Vorlage, die auch bei den Behörden Ansicht auf Annahme hat, einverstanden. Damit die in Betracht kommenden Gemeinden ebenfalls zu dem Projekt Stellung nehmen können, soll der Vortrag und der Plan der Linienführung gedruckt und ihn zugestellt werden. —

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Inkorrekte Kündigung. Der Kaufmann Ohl hier hatte am 18. März d. J. dem bei ihm beschäftigten Handlungsgehilfen Fr. aus Stettin mitgeteilt, daß er sich eventuell zum 1. April eine andre Stellung suchen möchte. Fr. soll auch damit einverstanden gewesen sein und sich um andre Stellung bemüht haben; als er aber keine erhielt und Ende März entlassen wurde, sagte er die Mitteilung nicht als präzise ausgesprochene Kündigung auf und klagte auf Zahlung von Gehaltsentschädigung bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist. Das Gericht konnte auch nicht in der Mitteilung, die dem Kläger gemacht worden war, eine direkte Kündigung erblicken und deshalb riet der Vorsitzende zum Vergleich auf 200 Mark (zwei Monatsgehälter), den die Parteien schließlich auch annahm. —

Wenn Sie ein bißchen Ehrgefühl haben... Die Verkäuferin D. war bei dem Kaufmann Lösche hier tätig. Sie soll nachlässig gewesen und ihren Verpflichtungen nicht nachkommen gewesen sein; deshalb wurde sie öfters getadelt. Am 24. April d. J. soll sie einen Akt, der mit 350 Mark ausgezeichnet gewesen war, für 3 Mark verkauft und den Preis willkürlich auf dem Etikett geändert haben (was ihr jedoch nicht nachgewiesen werden konnte). Dieses Vorfalles wegen riet Frau Lösche in Erregung und jagte zu der Verkäuferin: „Sie haben den Konturs ihres früheren Chefs verschuldet. Wenn Sie ein bißchen Ehrgefühl haben, betreten Sie mein Geschäft nicht wieder.“ Daraufhin ist Fräulein D. gegangen und klagte nunmehr auf dem Kaufmannsgericht auf Zahlung von 6 Mark Restgehalt für April und Gehaltsentschädigung für Mai und Juni in Höhe von 60 Mark; insgesamt also auf 66 Mark. Da der Beklagte die beleidigende Äußerung nicht bestritt, sondern nur mit „begreiflicher Erregung“ seiner Frau entschuldigte, sah das Gericht die sofortige Arbeitsniederlegung der Klägerin als berechtigt an und der Vorsitzende machte einen Vergleichsvorschlag auf 36 Mark, welchen die Parteien — der Beklagte allerdings erst nach längerem Sträuben — auch annahm. —

Ohne Pause. Die Filialleiterin St. war in einer Filiale des Kaufmanns Benjamin (früher Leis) tätig gewesen. Der jetzige Besitzer des Geschäfts war mit der Filialleiterin nicht zufrieden und stellte ihr anheim, ab 6. März in seinem Fabrikbetrieb tätig zu sein. Das lehnte Fräulein St. ab und darauf wurde sie am 8. März plötzlich entlassen. Später hatten die Parteien einen Vergleich geschlossen, laut welchem das Fräulein im Kontor tätig sein sollte. Da sie aber unmittelfach darauf erkrankte, konnte sie den Vergleich nicht einhalten. B. verweigerte ihr dann den Lohn für März und April, obwohl er gesetzlich verpflichtet ist, das Gehalt während der ersten 6 Wochen der Krankheit zu zahlen. Er begründete seine Weigerung damit, daß er nachträglich erfahren habe, daß Fräulein St. wiederholt die Filiale verlassen und ihn dadurch finanziell geschädigt habe. Fräulein St. klagte auf Zahlung von Restgehalt für März und Gehaltsentschädigung für April, insgesamt auf 65 Mark. Die Klägerin führte an, daß sie ganz allein in der Filiale war und Dienst von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen hatte, daß sie also, falls sie sich etwas zu essen holen oder sonstige notwendige Besorgungen zu machen hatte, die Filiale schließen mußte. Das Gericht nahm an, daß die vom Beklagten angeführten Gründe zur sofortigen Entlassung nicht ausreichten; da aber der Beklagte Vertrag beantragte, und durch mehrere Zeugen zu beweisen, daß ihn die Klägerin wiederholt geschäftlich geschädigt habe, riet der Vorsitzende zum Vergleich auf 30 Mark, den die Parteien schließlich auch annahm. Der Beklagte zahlte den Betrag sofort an Gerichtsstelle. —

Internationale Konferenz der Sattler und Portefeuller.

Die dem Internationalen Sekretariat der Sattler und Portefeuller (Sitz Berlin) angeschlossenen Landesorganisationen tagten am 9. und 10. Mai in Wien. Aus dem vorliegenden gedruckten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die angeschlossenen Länder am Schluß des Jahres 1911 21 466 Mitglieder hatten, darunter 1320 weibliche. Seit der letzten Konferenz ist die Mitgliederzahl gewaltig gestiegen, die deutsche Organisation hat allein 4139 Mitglieder zugenommen. Leider muß konstatiert werden, daß die auf der letzten Konferenz angeknüpften Verbindungen mit den englischen Organisationen vollständig wieder verloren gegangen sind. Auf die in der letzten Zeit gerichteten Anfragen zum Beitritt zu der Internationalen Vereinigung antworteten die englischen und amerikanischen Organisationen direkt ablehnend, zum Teil lehnen sie auch die eintrittsfreie Aufnahme ausländischer Mitglieder in ihre Organisationen ab. Auf der Konferenz waren vertreten: Belgien, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn und Skandinavien. Aus dem mündlichen Bericht des Sekretärs Sassenbach (Berlin) ist hervorzuheben, daß die tschechoslowakische Sattlerorganisation mit ihrem Sitz in Prag den Anschluß an das Internationale Sekretariat beantragt hatte. Auf Antrag der französischen Delegierten wurde der Antrag abgelehnt, weil diese Losrennung von der österreichischen Zentralorganisation aus nationalen und nicht aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt sei.

In der Diskussion über den internationalen Bericht resp. in der Berichterstattung der angeschlossenen Länder gab Blum (Berlin) in längeren Ausführungen seinem Bedauern Ausdruck über die Unzulänglichkeit der internationalen Beziehungen. Insbesondere wünscht Deutschland aus rein wirtschaftlichen Gründen eine bessere Verständigung. Die Herstellung der Waren dürfe sich nicht auf ungünstige Arbeitsbedingungen aufbauen, wie das in Frankreich und England der Fall sei. Dazu komme noch, daß man in England der Einfuhr deutscher Arbeitsprodukte große Schwierigkeiten bereitet. In Frankreich hat sich ein Zusammenschluß der lederverarbeitenden Berufe vollzogen. Der österreichische Vertreter kann über gute Erfolge der Organisationsentwicklung berichten, trotz der Separierung der Tschechen.

Die Konferenz behandelte ferner den Anschluß an das Internationale Sekretariat der Schuhmacher und Lederarbeiter. In der Debatte nahm auch der Reichstagsabgeordnete Simon (Münster) als Vertreter dieses Sekretariats das Wort. Gegen die Stimmen der Belgier und Franzosen wurde jedoch dieser Anschluß abgelehnt. — Nach Erledigung einer Reihe von organisatorischen Fragen wurde eine Ausdehnung der Berichterstattung des Internationalen Sekretariats beschlossen. — Ein Antrag von Skandinavien, seine Beiträge für die Unterstützung ausländischer Streitigkeiten zu beschließen, wurde abgelehnt, es soll von Fall zu Fall über eine Unterstützung entschieden werden. Oberdorfer (Wien), Vertreter der Portefeuller, erstattete ein ausführliches Referat über „Die Schäden der Heimarbeit“ und forderte eine gesetzliche Regelung. In der Diskussion wurde den Wiener Portefeullern die größte Solidarität ausgesprochen für den Fall, daß es zu einem größeren Kampfe kommen sollte.

Als Ort der nächsten Konferenz wurde für 1917 Kopenhagen und als Sekretär Sassenbach (Berlin) bestimmt. Im Anschluß an die Konferenz fand der Verbandstag der österreichischen Lederarbeiter-Verbeiter und der Sattler, Kiemer und Täschner statt. —

Bereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg, Am Dienstag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Sachsenhof“ eine Sitzung der Kartellmitglieder mit den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften statt.
Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg, Die Holzarbeiter und Stellmacher tagen am Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.
Zentralverband der Maschinisten, Geizler und Berufsangehörigen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg, Sonntag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Hesse, Stephansbrücke 38.
Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Magdeburg, Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Lütchefeld.
Zentralverband der Böttcher, Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der Kaffeehausstraße 9.
Arbeiter-Turnerclub, 2. Kreis, 2. Bezirk, Am Sonntag den 20. Mai, vormittags, in Magdeburg-Eubenburg Bezirks-Vorturnerkunde, nachmittags außerordentlicher Turntag.
Turnerschaft Magdeburg (A. Z.), Abt. Altstadt, Sonntag den 17. Mai, Abteilungs-Versammlung bei Lütchefeld.
Arbeiter-Radfahrerclub Magdeburg, Abt. Altstadt, Mittwoch den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in „Friedrichsplatz“.
Arbeiter-Sängerclub Magdeburg, Sonntag den 18. Mai, Ausflug nach Hohentwarthe-Kütkau, Abmarsch morgens 6 1/2 Uhr von der Königsbrücke, Nachzügler bis Mittag in Hohentwarthe (Landshaus).
Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abt. B. u. C., Sonntag den 18. Mai, Vergnügungstour, Abfahrt 1 Uhr von der „Khalta“.
Arb.-Radfahrerverband Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg, Dienstag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung in „Friedrichsplatz“.
Radfahrerverein, Abt. Alte Neustadt, Sonntag den 18. Mai, Tour nach Jermersleben, Abfahrt um 2 Uhr von der „Krone“.
Alte Radfahrer Arbeiter-Radfahrerclub Vanger, Am Sonntag den 18. Mai, Tour nach Hagen, Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr von Winter.
Arbeiter-Athletenclub, S. Kreis, Am Sonntag den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, Vorstandssitzung; um 9 Uhr Übungsstunde des Magdeburger Bezirks in „Friedrichsplatz“, Leipziger Straße.
Fischerklub, S. Kreis, Männer-Turnverein, Am Sonntag den 17. Mai, Versammlung im „Deutschen Haus“.
Diesdorf, Arbeiter-Radfahrerclub Kreis Wanzleben, Ortsgruppe Diesdorf, Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Otto Wicht.
Zembsdorf, Männer-Turnverein, Freitag abend Vorstandssitzung, Sonntag den 17. Mai 8 1/2 Uhr Versammlung bei J. Götzer.
Benedenbeck, Freie Turnerschaft, Am Sonntag den 17. Mai, wichtige Versammlung bei Weier.
Benedenbeck, Arbeiter-Radfahrerclub, Ortsgruppe Benedenbeck, Sonntag den 18. Mai, Vereinsfahrt nach Jermersleben, Abf. 2 Uhr von Weier.
Klein-Ottersleben, Sozialdemokratischer Verein, Für die hiesigen Mitglieder findet am Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr, eine Mitglieder-Versammlung bei E. Schütze statt.
Althausleben, Sozialdemokratischer Verein, Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei R. Peters.
Krausleben, Sitzung der Parteifunktionäre Donnerstag den 16. Mai, abends 8 Uhr, bei Hamel.
Krausleben, Männer-Turnverein, Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei H. Bergog.
Krausleben, Arbeiter-Radfahrerclub, Sonntag, 18. Mai, Tour nach Biera, Abfahrt 8 1/2 Uhr morgens von Gassen Hamel.
Schönebeck, Arbeiter-Radfahrerclub Freischule, Am Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“, Königstraße.
Wilmshausen, Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Versammlung am Sonntag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Brodman.
Vernigerode, Sozialdemokratischer Club, Am Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

Eubenburg, 15. Mai.
Aufgebote: Arbeiter Heinrich Müller mit Wilhelmine Sophie Herrmann geb. Jenz, Schuhmacher Wilhelm Ganske mit Anna Hubbed, Maschinenschreiber Adolf Wegener mit Maria Gebauer.
Geburt: Oswald, S. des Heizungsmonteurs Oswald Lenksh.
Todesfälle: Rgl. Polizeikommissar Albrecht Klee, 41 J., 10. M. 18. T. Meißener Robert Kraus, 51 J., 4. M. 23. T.
Neustadt, 15. Mai.
Geburten: Anneliese, T. des Restaurateurs Ernst Bernhardt, Elli, T. des Drehers Hermann Jidel, Gerda, T. des Friseurs Ernst Meyers, Ethel, T. des Modellschneiders Ernst Schrader, Ethel, T. des Maschinenmeisters Viktor Otte.
Todesfälle: Anneliese, T. des Restaurateurs Ernst Bernhardt, 3 T.
Salzberstadt.
Aufgebote: Kaufmann Rudolf Grieb in Kiel mit Emma Carlowsky hier.
Eheschließungen: Dentist Walter Küttner mit Martha Gide, Fabrikarbeiter Wilhelm Kömmert mit Martha Fredericksdorf, Zigarrenmacher August Diekmann mit Anna Müller, Serg. Hermann Stoffregen mit Anna Gebede, Fabrikarbeiter Otto

Rafenanu mit Emma Brennecke, Knabpächtersohn Wilhelm Schade mit Anna Wegener, Ingenieur Walter Bar mit Martha Meißner, Konditor Oskar Schuchardt mit Hedwig Giller, Kaufmann Hermann Garde mit Berta Mittel.
Geburten: S. des Fleischers Friedrich Staudt, T. des Bahnarbeiters Willi Freygang, T. des Arbeiters Albert Ober, S. des Kaufmanns Paul Stettler, T. des Maurers Otto Fredericksdorf, S. des Bernsteiners Hermann Junke.
Todesfälle: Agnes, T. des Arbeiters Karl Heine, 5 T., Rechnungsführer Hermann Niebuhr, 34 J., Kaufmann Paul Lorenz, 50 J., Geschäftsführerin Luise Müller, 46 J.
Neuhaldensleben.
Geburt: T. des Maurers Hugo Rafenanu.
Todesfälle: Aderbürgers Heinrich Adermann, 77 J., 10. M. 26. T., Arbeiter Heinrich Kniep, 67 J., 1. M. 7. T.
Schönebeck.
Eheschließungen: Kaufmann Walter Gerdinger in Stuttgart mit Lucia Felt hier, Fabrikarbeiter Alwin Jeromin mit Emma vor der Hege, Maurer Gustav Buchwald in Frohne mit Martha Wäs hier.
Todesfälle: Rislotte, T. des Arbeiters Friedrich Krause, 1 M.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königlich Preussische) Klassenlotterie 5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. z.) (Nachdruck verboten)

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr u. St. u. f. z.) and (Nachdruck verboten). Contains lottery numbers and corresponding prizes.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königlich Preussische) Klassenlotterie 5. Klasse 5. Ziehungstag 15. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. z.) (Nachdruck verboten)

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr u. St. u. f. z.) and (Nachdruck verboten). Contains lottery numbers and corresponding prizes.

Marktberichte.

Magdeburg, 15. Mai. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Stilo netto ab Station und frei Magdeburg, Weizen englischer und Sommer, festig, gut 205-206, mittel 198-200, Roggen inländischer ruhig, gut 164-166, Weizen hiesiger Gekochter festig, gut 170-172, Weizen hiesiger Landgerste gut 149-151, Weizen inländischer ruhig, gut 170-172, Weizen, mittel 149-151, Weizen auswärts festig, gut 164-166, Weizen, amer. bunter gut 170-172.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Saale, Elbe, Havel), date, and water level changes. Includes sub-sections for 'Wasser über' and 'Wasser unter'.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 15. Mai.
Aufgebote: Landwirt Otto Gabel in Aemlich mit Beate Schreyer hier, Kaufmann Willi Kuntz in Brühl mit Charlotte König hier, Schlichter Heinrich Georg Kauschke hier mit Emma Kauschke in Wrenshagen, Metzgerei-Gebrüder Adolf, Wilhelm mit Auguste Kauschke, Lehrer Adolf Kauschke mit Beate Gabel.
Eheschließungen: Lehrer Hermann Schreyer mit Johanna Schreyer, Kaufm. Rob. Fortsch mit Gertrud Gabel, Hauptmann Georg König mit Maria Kauschke, Kaufmann und Abtransport Johann Schreyer mit Marianna Kauschke, Schmitt Ulrich Carl mit Elisabeth Kauschke.
Geburten: Copier, S. des Kaufm. Hermann Julius Gabel, Kaufm. u. Schenck, Zwilling, des Kaufmanns Hermann Gabel.
Todesfälle: Witwe Dorothea Kauschke geb. König, 89 J., 5. M. 1. T., Waisenwaise u. D. Christian Kauschke, 73 J., 3. M. 1. T., Augustin Ann Stegmann, 61 J., 2. M. 1. T.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 15. Mai.
Aufgebote: Landwirt Otto Gabel in Aemlich mit Beate Schreyer hier, Kaufmann Willi Kuntz in Brühl mit Charlotte König hier, Schlichter Heinrich Georg Kauschke hier mit Emma Kauschke in Wrenshagen, Metzgerei-Gebrüder Adolf, Wilhelm mit Auguste Kauschke, Lehrer Adolf Kauschke mit Beate Gabel.
Eheschließungen: Lehrer Hermann Schreyer mit Johanna Schreyer, Kaufm. Rob. Fortsch mit Gertrud Gabel, Hauptmann Georg König mit Maria Kauschke, Kaufmann und Abtransport Johann Schreyer mit Marianna Kauschke, Schmitt Ulrich Carl mit Elisabeth Kauschke.
Geburten: Copier, S. des Kaufm. Hermann Julius Gabel, Kaufm. u. Schenck, Zwilling, des Kaufmanns Hermann Gabel.
Todesfälle: Witwe Dorothea Kauschke geb. König, 89 J., 5. M. 1. T., Waisenwaise u. D. Christian Kauschke, 73 J., 3. M. 1. T., Augustin Ann Stegmann, 61 J., 2. M. 1. T.



Hauptgeschäft:
17 Alter Markt 17
 kein Laden! → 1 Treppe hoch!
 1975 Filiale Sudenburg:
121 c Halberstädter Straße 121 c
 Filiale Buckau:
 :: 33 Schönebecker Straße 33 ::

Großer Extra-Verkauf von Sommer-Schuhwaren zu besonders billigen Preisen!

- | | | |
|--|---|---|
| Kinder-Schnürstiefel
braun 1.45 . . . schwarz 95
Kleider-Segeltuch-Sandalen
Reberjohle 31-35 1.25 27-30 1.10 22-26 95
Kleider-Turnschuhe, Chromf. 95
Leberpflüge 31-35 1.25 27-30 1.10
Kind.-Leder-Sandalen, braun 1.75
31-35 2.25 27-30 1.95 22-26 1.75
Kinder-Boxl.-Schnürstiefel
31-35 3.95 27-30 3.45 2.45
25 u. 26 2.95 21-24 2.45
Kind.-Schnürstiefel, braun Chevr.
Derby, Lacktappe 31-35 5.25 2.95
27-30 4.75 25 u. 26 3.25 22-24 2.95
Kinder-Schnürstiefel, grau 3.75
und beige 4.75 4.25
Kind.-Halbschuhe, weiß Bein, 2.95
br. Bänder 31-35 3.45 27-30 3.45
Kinder-Halbschuhe, Derby, breite 3.75
Bänder, schwarz, braun u. Lack,
Preßfallen, eleg. Ausfüh. 4.25
6.75 5.25 4.75 4.25 | Damen-Lasting-Schuhe 95
von 95 an
Damen-Leder-Haus-
schuhe . . . von 1.95 an
Dam.-Lein.-Halbschuhe 3.90
Knopf- u. Schnür-4.90
Damen-Halbschuhe, Knopf- u.
Schnür, schwarz Chevroin,
auch Lacktappe und ge-
streifte Stoff-Einsätze 6.75 5.90 4.90
Damen-Halbschuhe, grau,
beige und braun Chevreau,
Knopf- und Schnür- 8.75 6.75 5.90
Damen-Lack-Halbschuhe,
Knopf- u. Schnür, mit Stoff-
und Leder-Einsätzen, aparte
moderne Formen 9.75 8.75 7.90 6.75 | Damen-Schnürstiefel , 4.35
mit Chevreau, Lack.
Dam.-Schnür- u. Knopfstiff,
neue moderne Formen, mit
gestreiften Stoff-Ein-
sätzen 6.75 5.90
Damen-Schnürstiefel,
Lack mit Stoff-Einsatz 6.75
Herr.-Wichsl.-Schnell-
stiefel, breit, ohne St. 4.35
Herran-Schnürstiefel,
auch Lack, Derby 7.50 6.75
Herran-Schnürstiefel, echt
braun Chevreau, auch Lack,
Derby, in modernen
Ausführungen . 8.75 6.75
Herran-Halbschuhe, schwarz,
braun und Lack, neue
moderne Formen 8.75 6.75 |
|--|---|---|



Von Sonnabend den
 17. Mai bis Frei-
 tag den 30. Mai.

Leser und Leserinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Die kluge Brautmutter
 kauft ihrer Tochter keine andern als die rühmlichst bekannten
Gebo-Inlette.
 Sie sind unverwundlich und nicht teurer als andre Inlette.
 2052 Nur allein käuflich bei
Georg Bohl, Breitweg 263, am Scharn-
 horstplatz.
 Spezialgeschäft in Leinen- und Baumwollwaren, Damen-
 und Herren-Wäsche, Braut-Ausstattungen.

Solange Vorrat
Moderne Jackett-Anzüge **Papier und Tüten**
 von 11 Mark an zum Aussehen. in allen Sorten kauft man billigst
 bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauentzienstr. 8. Fernspr. 1824
M. Grimmig, Junkerplatz.

Schönebeck.
Preiswerte Schuhwaren!
 Zum Pfingstfest empfehle
 Herren-Stiefel in schwarz u. braun von 5.00 an
 Damen-Stiefel in schwarz u. braun von 5.00 an
 Burschen-Stiefel (Schnür- u. Schnall-) u. 5.00 an
 und alles andre billigst.
Ernst Schleicher Kaiserstr. 35

Der Industriebaron
 Geschichte eines amerikanischen
 Millionärs
 von **Apton Sinclair**
Preis 50 Pfennig
 empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Ich laufe nach Breitweg 87!
 gegenüber der Brauereischtraße, denn
 es gibt in Magdeburg
 nur ein
P. Frühmanns
Gelegenheitskaufhaus
 in feinen gereinigten, wenig getragenen
Maß- u. Kavaliere-Garderoben.
 Nicht ein Geheimnis ist es, daß man bei mir für wenig Geld
 sich elegant und dauerhaft kleidet.
Abteilung: Getragene Garderobe.
 Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und Zweifig von 7.00 bis 15.00
 Maß-Anzüge, wie neu von 18.00 bis 15.00
 Promenaden-Rockanzüge von 7.00 bis 25.00
 Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, wie neu, von 15.00 bis 45.00
 feinste Tuchstoffe
 Sommer-Paletots, teils auf Seide von 6.00 bis 35.00
 Einzelne Jacketts, Hosen und Westen enorm billig.
Massenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.
Geben eingetroffen! Ein riesig großer Vorrat schicke
 und moderne Anzüge in den
 schönsten Farben und Dessins von Mark 14.00 an
P. Frühmanns
 allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen
 getragenen Maß-Garderoben am Platze
87! Breitweg 87!
 das 6. Haus von der Katharinenstraße, vis-à-vis Brauereischtraße.
Gebe auf alle Waren in bar 5% Rabatt!

P. Frühmanns Gelegenheitskaufhaus ist nicht identisch mit ähnlichen klingenden Firmen.

1906
Der Feinschmecker
 schätzt meine in Qualität
 u. Aroma hervorragenden
 Spezialmarken
 Nr. 69
Aroma
 mittelkräftig und mild
 10 Stück 60 100 Stück 5.40
 Nr. 62
Vorstenland
 würzig und blumig
 10 Stück 60 100 Stück 5.40
 Nr. 64
Helios
 leicht, mild u. angenehm
 10 Stück 60 100 Stück 5.40
Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
 Halberstädter Straße 62 u. 41 — Kurfürsten-
 straße 1 — Neue Neustadt, Lübecker Str. 105
 Benneckenbeck, Witwenkamp 20.

Sohlleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
 billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Brandt
 Jakobstraße Nr. 25.

Für Schuhmacher!
Fertige Schäfte
 in Chevreau, Woycaff, Kalbleder etc., Prima Ausführung, in großer
 Auswahl bei
Gust. Hoffmeister Prälatenstr. 21.
 Fernspr. 5786

Galbenfer Konsum-Berein.
Bestellungen auf Briketts
 wollen unsere Mitglieder schon jetzt
 in den Verkaufsstellen aufgeben.
 Der Preis stellt sich für die Orte Galbe, Barbh,
 Förderstedt auf 65 Pf. pro Zentner frei Haus, für
 die Orte Groß-Rosenburg, Ugendorf und Hellwig
 auf 68 Pf. pro Zentner frei Haus.
 2208 **Der Vorstand.**

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte Auf Credit. Möbel, Betten, Polster- waren größt. Geschäft dies. Art. a. Platze S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14 A. Friedländer Magdeburg, Breitweg 118 Möbel u. Waren auf Kredit. Besichtigung erbeten. Gegründet 1872. Neutral Bürgerliches Brauhaus Gernode a. H. GERO-BRAU Cracauer Brauerei G. M. h. H. Bandagen, Gummiw. Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16	Erscheint 3 mal wöchentlich Bierbrauereien, Bierhandlg. Bäthe, H. (A. Müller), Friedr.-St. 3a. Schmidt, A., Burg. Bäcker-, Konditoreien Kleemann, Gustav, Salbke. Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124 Cigarr.-Handl., Tabake M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 31. Dentisten Karl Seidel Breitweg 129 II Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Formersleben. Otto Schmatzagen, Gr. Diederstr. 25 Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40 Fahrräd., Nähmasch. Schaper, Otto, Anhaltstraße 2. Braunsdor., Tadelles-Bäder. Fischhdlg., Delikat. Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b. Martha Hesse, Hohepfortestr. 64 Faltg, Karl, Köthehor Str. 12	Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg. Telef. Nr. 3718 Fleischerei Arnold, Otto, Frajerstr. 21. O. Blum, Peterstr. 8, Spz. Th. Waiw., 50, B. Borfeld, H., Jakobstr. 31. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dänhardt, Breiteweg 91. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentorstr. 8. Kopp, H., Neubaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Cracau. Leutz, W., Neust., Kastanienstr. 48 Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Ernst Lippert, Georgenstr. 11 W. Meyer, Neustädterstr. 18. Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52. Nehring, Helmar., Weinbergstr. 20 Rosa, R., Hennigstr., Soko Schmidtstr. Schade, Ernst, Olivenstedterstr. 41. Schulz, Falschsbg. 20, Neue St. Eck. Albert Schumburg, Gr. Diederstr. 27 Sturz, W., Neustädter Str. 10. Witte, Herm., Umfassung Str. 50a. Wohlsdorf, Carl, Rogästerstr. 34 Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1 Friseur, Barbier Engel, Franz, Halberstädterstr. 61 Haus- u. Küchengeräte Max Kirmes, Eisenw. Gr. Diederstr. 139.	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1. Otto Heinicke, Jakobfönderecke. Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lamsd. Weg 15 Kohl-, Holz, Grudekoke Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103 Manufakturwaren Karlowsky, A., Diederstr. Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b. Hartmann, Heinarz, Neust. 2. Uhren u. Goldwaren Breckle, C., Wilhelm-Stadt Arndtstr. 56 Woll- u. Wollwaren Schöne, Sudenbg., E. Schiffer- u. Weberstr.	Warenhäuser Mohr, Kull, Gr. Ottorsleben. Wild u. Geflügel Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lötischhofstr. 8 Burg Gust. Götzke, Lederhdlg. Waagestr. Uhren u. Goldw. Dreiterweg 52. Färberei Färber Chem. Wäscherei. Förderstedt "CARL BATHGE" Groß-Salze Aug. Schönmeier, Kolonialwaren Aken a. E. Fz. Heenemann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerei, Konsumliedfr. G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18 Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion. Manufaktur- u. Mode- waren, Konfektion. Frohse a. E. W. Hejaz, Bäck., Kond., Breiteweg Friedrich Hamann, Kolonialwaren	Gommern Friedr. Böpenack, Fleischermstr. W. Dobritz, Polzw. Hütte, Mütz. usw. W. Herrndorf, Schuh- u. Lederhdlg. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen H. Schwantes, Uhren u. Goldw. Neuhaldensleben Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditieri. Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren W. Troch, Kolonialw., Wurstw. A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlat. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Perlitz, Möbel, Spieg., Polsterw. Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren, Hörren-, Damen-Konfekt. P. Unverhau, Dampfbäckerei. Max Staudt, Drog., Farb., Tapeten A. Winkelmann, Hüte u. Mützen. Schönebeck a. Elbe P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. E. Hammel, Brot-, Feinb. Wilhelmstr. 42 K. Thome, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard. A. Brennecke, Schuhw. Big. Rept. Werkst.	Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen E. Scholz, Brot-Fabrik, Weislederstr. 1 Orlowsky, Färberei Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol Fritz Leuschner, Zahntechniker. M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4. P. Royer, Kolonialw., Spirituosen. Stassfurt S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf. Stendal Bergbrauerei A.-G. Otto Richter, Brauerei. W. Rannwarth, Restauration, Bretter. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3. M. Fiedler, Lederhdlg., Karstr. 15. G. Stabenow, Fleischermstr. Thale a. H. Wilh. Wiese, Kolonialw., Delikatess. Wanzleben O. Schmeichneider Nachf., Musikant. Wernigerode-Basseroide Otto Dornum, Cigarr.-Spezialh. M. Görnemann, Kolonialwaren. W. Hildebrandt, Kasch. f. Labormittel. H. Wegener, Korbrauantweinbr. Wolmirstedt A. Fricks, Elbeauer Landbrot.
---	---	---	--	--	--	--

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

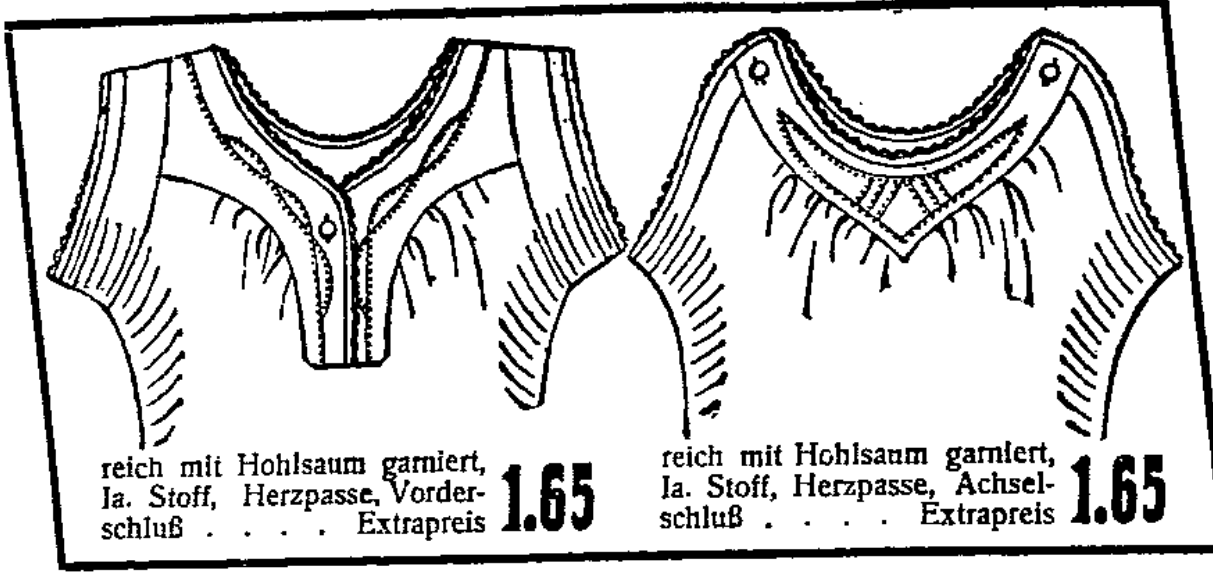
Breitemeß 58-60.

Markisenstoffe

glatt/grau
grau/blau
grau/grau

gestreift,
in allen Breiten,
in nur soliden,
festen Qualitäten
zu billigsten
Preisen.

Taghemden



reich mit Hohlsaum garniert, Ia. Stoff, Herzpasse, Vorderschluß Extrapreis **1.65**

reich mit Hohlsaum garniert, Ia. Stoff, Herzpasse, Achsel-schluß Extrapreis **1.65**

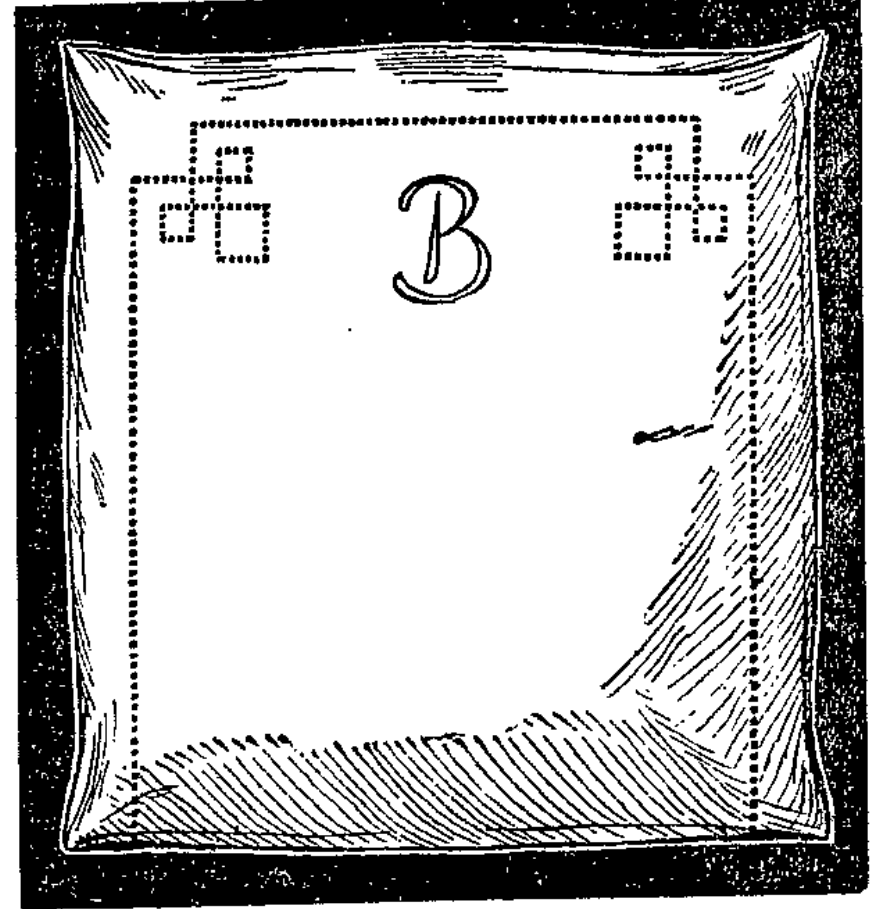


mit Madapolam-Stickerei und Säumchen, Ia. Stoff Extrapreis **1.95**

mit Madapolam-Stickerei und Säumchen, Ia. Stoff Extrapreis **1.95**

Paradekissen

außergewöhnlich billig



Paradekissen 80/80 cm, mit Hohlsaum garniert u. Buchstabenstickerei, in all. Buchstab. vorrät. **aussergewöhnlich billig** Extrapreis **95** Pf.

Georg Winters Gesellschaftshaus.

Jeden Freitag: **Großes Freikonzert**
Orchestermit. ausgeführt von der Kapelle des Herrn Lorenz.
Herrlicher Garten. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Jeden Samstag: **Lanzentränzen.** Im Garten Konzert.
Gehehrst ladet ein 1940 Georg Winter.

Sozialdemokratischer Verein

Sonnabend den 24. Mai, abends 8 Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Erinnerungsfeier

an die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins.

Die Feier wird begangen durch:

Festansprache, Gesang und Konzert.

Es ist Ehrensache der Genossen und Genossinnen, diesen für die Geschichte der kämpfenden Arbeiterklasse wichtigen Tag durch zahlreichen Besuch zu feiern.

Eintritt **25 Pf.**

1941

Der Vorstand.

ZENTRAL THEATER

Zum 20. Male:

Die moderne Eva

Sonntag 3 1/2 Uhr:
Letzte Nachmittags-
Aufführung

Die moderne

Halbe Preise.

Statt Karten.
Da es uns nicht möglich ist, allen Bekannten und Verwandten für die uns anlässlich der silbernen Hochzeit der gemordeten Aufmerker arbeiten gerecht zu werden, sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
1940
August Hilgenfeld
und Frau.

Colosseum.

Heute und folgende Tage
2 große Sensationen für Magdeburg
Der 4aktige
aufsehenerregende Monopol-schlager

Ein Ausgestoßener!?

Ausschließliches Ernterführungsrecht für Magdeburg!
Ferner:
Das grandiose 3aktige Drama

Verschollen!!

und andres.
Sehen! Staunen!

E. Ohrdorfs Roßschlacht
Rotekebschtr. 18, Ecke Jakobstr.
W. Sülze und Schieferwurk
täglich von 8 Uhr an warme
Knoblauchsuppe und Röhre,
1890
H. Kowaleben.
Sonnabend 7. Straten.

Stadtbekannt
in meine vorzügliche 2106
Hauschlachtewurst
Empfehle diese für den Einheits-
preis von 1.00 RM pro Pfund
und bitte um gütige Anerkennung.
H. Döhner
gegenüber der Steinstr.

Verkauf!
Kartoffeln, Zuckerrüben 2.55, Rüb-
2.00, große Zuckerrüben 1.50,
Weizenmehl 1.50, zwei Hasen 10 Pf.
mehr. Das in Wunden 40 Pf., je-
weil. Kautschuk-Gummis u. Leinwand-
waren. Lieferant zum billigsten Preise.
Paul Zerneck Jr.
Str. 14 Bergstraße Nr. 14.

Wilhelm-Theater
Mittwoch den 21. Mai
Eröffnungsvorstellung
des 1. oberbairischen Bauern-
theaters
Die Tegernseer.
Komödie, Gesang, Tanz und Mu-
sik in höchster Vollendung. Ori-
ginaltrachten und Requisiten.
Heberrall Tagesgespräch.
Vorverkauf ab Sonntag von
10 bis 1 Uhr an der Kasse des
Wilhelm-Theaters.

Stephanshallen
- Dr. Rich. Fraherz. -
Abends 8 Uhr 1940
Variété-Vorstellung.
Streichbegleitete Programm
für Familien-Verkehr.
Burggarten
find in den meist. Zigarren-
geschäften zu haben.

Wiltung, Steinfelder
10 Gefellen
sofort nach Spandau verlangt.
Fritz Ludwig
Steinsetzmeister.

Die Verfassungs-Urkunde für den preußischen Staat
mit Einleitung und kurzen An-
merkungen von Emil Eichhorn.
Preis 30 Pf.
Führer durch das preußische Gesinderecht
im Geltungsbereich der Gefinde-
ordnung vom 8. November 1910.
Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme.

Viktoria-Theater
Direktion Hans Knapp.
Sonnabend den 17. Mai
Zum 6. Male!
Die Generalsetze.
Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr: Kleine
Preise. Die versunkene Glocke.
Sonntag abend, Montag, Diens-
tag und Mittwoch
Die Dame von Wagram.

Apollo-Lichtspielhaus
Westerhüsen
Nur noch heute u. morgen
Königin Luise
2286 3. Teil.
Dazu das übrige
reichh. Programm.

Verband der Fabrikarbeiter
Zahlstelle Schönbeck.
Am Mittwoch abend ver-
starb nach kurzem Leiden un-
ser Kollege
2074
Otto Papst.
Wir verlieren in dem Dahin-
geschiedenen einen treuen und
braven Mitkämpfer und wer-
den sein Andenken stets in
Ehren halten.
Die Ortsverwaltung.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittag 4 Uhr
von der Friedhofskapelle im
Frohse aus statt.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Sonnabend den 17. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Soziales.

Verfälschte Nahrungsmittel. Was dem deutschen Michel — dank kapitalistischer Profitgier — alles zu essen zugemutet wird, dafür liefert der neueste Band der amtlichen Mitteilungen über das Gesundheitswesen im preussischen Staate wieder eine Fülle recht unappetitlicher Beispiele. So verarbeitete ein Schlächter im Regierungsbezirk Frankfurt a. M., der schon Jahre lang gefangen hatte, unter Zusatz von verdorbenem Bäckfleisch von neuem zu Würstchen. Ein Schlächtermeister besuchte täglich die Berliner Markthallen und benutzte das dort nicht mehr verkäufliche, zum Teil bereits verdorbene Fleisch zu seiner Fabrikation. Im August 1911 wurden in Halle 107 Stück Geflügel beanstandet, die mehrere Wochen in einer Kühlung gelagert und dort einen ekelhaften Geruch nach Teer oder Asphalt angenommen hatten. Häufig wird beobachtet, daß Landfrauen bei Eierhändlern in der Stadt Kästchen kaufen und als frische Eier wieder verkaufen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf wurde Milch beschlagnahmt, die 10 bis 25 Prozent Wasser enthielt, doch kamen auch 35 bis 60 Prozent vor! Um ihrer verwässerten Milch ein öfteres Aussehen zu geben, setzten einige Milchhändler einen gelben Farbstoff zu. Mehrfach wurde nachgewiesen, daß Milch von Klauenseuchekranken Kühen in den Handel gebracht wurde. In einem Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf wurde die Wassereieräume häufig von Frauen der Verkäuflichkeit zum Waschen der Hauswäsche benutzt. Butter wurde im Jahre 1911 — wo es wegen der großen Dürre wenig Milch gab — viel gefälscht. Im Regierungsbezirk Kassel wurde Butter ermittelt, die 40 Prozent Wasser enthielt, in Osnabrück solche mit 37½ Prozent Wasser. Manchmal kam es auch vor, daß alte, schimmelige Butter mit neuer verarbeitet und als frische Butter verkauft wurde. So wurde im Regierungsbezirk Koblenz ein Butterhändler bestraft, der um einen Korb alter Butter eine Hülle von frischer Butter geschlagen hatte. Eine Butterfabrik im Landespolizeibezirk Berlin vertrieb als Landbutter ein Fabrikat, das aus alter, verschimmelter und stark verschmutzter ranziger Strahbutter hergestellt wurde. In München-Gladbach wurde ein Bäcker bestraft, weil er das aus den Säcken ausgeplagene und vom Boden zusammengekehrte Mehl verwandte, das viel Sand, Holzjahren und Milben enthielt. In Hamburg wurde ein Kaffeeglärmittel „Simal“ ermittelt, das erhebliche Mengen Arsen enthielt. Im Regierungsbezirk Minden wurde ein Kaffee verkauft, der 45 Prozent Lupinensamen enthielt, in andern Kaffeeforten wurden gar 50 Prozent Wollensamen entdeckt. Ein „Surrmanns Nährsalz“ im Regierungsbezirk Düsseldorf enthielt überhaupt keinen Kaffee. Ein unter dem Namen „gemahlener Phönixkaffee mit Gewürz“ in den Handel gebrachter Kaffee enthielt 75 Prozent geröstetes Getreide. Auch sonst wurden in mancherlei als „Kaffee“ verkauften Fabrikaten nur geringe Spuren echten Kaffees gefunden. Der Bericht würde vermutlich noch über viel tollere Zustände berichten können, wenn die Kontrolle weniger bürokratisch gehandhabt würde. Die Proben zur Untersuchung der Nahrungsmittel werden nur teilweise von sachverständigen Chemikern entnommen. An vielen Orten findet man, daß das Ziel kostet, und so sieht man den — Schutzmann, der in Preußen bekanntlich alles verstehen muß. Die Folge ist, daß die Untersuchungsämter mit ganz unnützer Arbeit belastet werden. So wurden z. B. im Regierungsbezirk Lüneburg zahllose Proben, deren einwandfreie Beschaffenheit man ohne weiteres erkennen konnte, unnütz eingeleitet. Andre Waren, die der Chemiker sofort mitgenommen hätte, blieben unbehandelt, da der Schutzmann nicht wagte, etwas anderes als das ihm genau vorgeschriebene zu tun.

Aus der Jugendbewegung.

Ein Pfadfindertag.

Am ersten Pfingstfeiertag hielt in Magdeburg der Deutsche Pfadfinderbund seine Hauptversammlung ab. Der Bund, der am 11. Januar 1911 gegründet wurde, beschränkte sich anfänglich auf die Schüler höherer Lehranstalten. Seitdem die preussische Regierung den Jüngern der arbeitenden Jugend organisiert hat, hat auch er seine Propaganda auf die Fortbildungsschüler ausgedehnt. Trotz starken Eifers blieb aber der Erfolg aus. Das Gros der etwa 20 000 jungen Pfadfinder sind Real- und Mittelschüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Der Zweck des Bundes tritt schon durch die Uniform seiner Mitglieder in die Erscheinung. Sie tragen den bekannten Kluft-Anzug mit dem dazugehörigen Kolonialkriegerhut. Militärspaten, Beispitze und 1½ Meter lange Stäbe dienen den Felddienstellungen und Kriegsspielen, den eigentlichen Veranstaltungen der Pfadfinder.

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 15. Mai.

Gastspiel Hans Mühlhofer: Hauptmanns Verjüngene Glöck.

Es raunte und wisperte von den Sagen des Riesengebirges und es klang und tönte von den Vätern des fünfteiligen schaffenden Menschen. Die Naturreligion kämpfte mit den Geboten, die Menschen für Menschen erdacht und erjornt. Und dazwischen stand der Künstler, der Geist von beiden ist, von beiden gelockt und gezerrt wird und der seine natürliche innere Haltlosigkeit schließlich mit der langen Nacht des Todes begahlt. Es klang und sang aus der Tiefe, es wisperte und flüsterte aus den Lüften, es tobte und jähre aus den Klüften, die die Schaffenssehnsucht des Menschen umschließt und die er nicht überbrücken, geschweige denn ausfüllen kann. Aus den Lauten der Qual wie des Glüdes, der Ohnmacht wie der Stärke, des Zweifels wie des Vertrauens, des Jagens wie des Wagens klang das ewige Lied von der engen Begrenztheit des Menschen und der Unbegrenztheit der Natur. Ein ringender Künstler hat sich einen Teil seines Leidens von der Brust geschrieben und breitet das offen dar. Auch denen, die von solchem Leid nie einen Hauch gespürt haben.

Da hat es der darstellende Künstler schwer, sich auch denen einigermaßen verständlich zu machen, die durch die Symbole und Allegorien nicht hindurchzujagen vermögen. Hans Mühlhofer gab, was zu geben möglich ist; er verdeutlichte das Ungeheuer, er klärte mit sicherem Spiel und Worte das Umschriebene. Mut und Qual, Hoffnung und Verzweiflung des wirkenden Künstlers fanden durch ihn glänzenden Ausdruck, erschütterndes Bekenntnis. Der kraftstrotzende, sich selbst und seiner Kunst vertrauende Glockengießer hatte prächtige Momente. Sie wurden hell und düftig umrahmt von dem Spiel und der Erscheinung der Hautendelein. Mit ihrer eisenhaften Stimme, mit ihrem schwebenden Gang, mit ihrem süßen Lachen und herztinnigen Gewahren stellte Miesze Halper sinnbildlich die bekönnende Fee dar, die dem Vergewaltigten den Glauben an sich selbst wiedergibt, der zuliebe er alles verläßt, was ihn bisher gebunden, in deren Wahn er dem Gotte traut, um den Göttern zu dienen. Die Rolle des Glockengießers Heinrich wird in die blanke Luft gestellt, sowie das Hautendelein versagt. Hier versagte es aber nicht, hier strahlte es vielmehr wie ein Glorienchein um das Haupt des ringenden Dulders.

Die beiden Träger des Märchendramas, das sich tausendfältig an jedem Tag in der Wirklichkeit einsamer Seelen abspielt, wurden herborragend unterstützt von dem Nickerlmann Walter

um diesen die Fähigkeiten eines tüchtigen Soldaten beizubringen. Nach den programmatischen Kundgebungen soll den Pfadfindern auch noch eine Reihe bürgerlicher Tugenden (wie Abstinenz von Alkohol und Tabak) anergehen werden. Inbesseren ist dieser Teil der Erziehungsarbeit zugunsten der militärischen Ausbildung mehr und mehr vernachlässigt worden, besonders seitdem die Pfadfinder dem Jungdeutschtum und angehängt sind, dessen Vorsitzender, Freiherr v. d. Goltz, zugleich Ehrenvorsitzender des Pfadfinderbundes ist. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn sich der Pfadfindertag auf dem Niveau der inhaltlosen Jungdeutschtumlandtagung bewegte.

Der Versammlung ging ein Kriegsspiel voraus, nach dessen Schlusse v. d. Goltz die unvermeidliche Ansprache hielt. Danach wurde für die evangelischen Pfadfinder ein Feldgottesdienst abgehalten. Während die übrigen Vorbereitungen zur Pflege des leblichen Wohlens trafen, hielt Militärkapellmeister Konfistorialrat Schlegel eine Predigt, die vom fünften Gebot (Du sollst nicht töten!) gehandelt haben soll. Die mageren Berichte, die sich die Jungen mit ihren Kochapparaten selbst bereiteten, waren natürlich nicht für die Gaumen der Führer und Leiter. Sie zogen ein feudales Festmahl eines erstklassigen Kochs den Feldgerichten der Jungen vor. Bei Braten und Wein stellte sich auch bald die patriotische Begeisterung ein. Der Vorsitzende des Bundes, Konjunkt Wächter (Berlin) ließ den Kaiser hochleben. Außerdem erhielt dieser noch ein Suldigungsstelegramm. Auch der Kronprinz, der Prinz Max von Baden, der Statthalter Graf von Wedel, der Graf Zeppelin, der Feldmarschall Graf Saeffer und noch andre Förderer des Bundes, die nicht erschienen waren, wurden dafür durch den Draht begrüßt. Die eigentlichen Verhandlungen erstreckten sich nur auf geschäftlichen Kleinram. Ueber die Schaffung eines Abzeichens stritt man sich lange, um schließlich die Beschlußfassung auszusetzen. Die Frage eines engeren Zusammenschlusses mit dem Jungdeutschtum wurde erörtert; aber ebenfalls ohne ein endgültiges Resultat zu zeitigen. Eine Kommission soll die Frage nochmals prüfen. Nach der Wahl des Vorstandes und eines vierten Landesfeldmeisters war die Tagesordnung erledigt. Ueber die Entwicklung und die Arbeit des Bundes erfuhren man nichts. Vorträge belehrenden oder instruktiven Inhalts wurden ebenfalls nicht gehalten. Man sieht, wohin die militärisch betriebene körperliche „Erziehung“ der Jugend führt.

Reichsverband und Arbeiterjugend. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, der in seinem Kampfe gegen den „Umsturz“ von Niederlage zu Niederlage geht, scheint sich jetzt auf die Massenfabrikation von Flugblättern gelegt zu haben. Jede Woche fast bringt einen neuen Reichsverbandswisch. Diese Woche hat es der Verband des Herrn v. Liebert auf die Rettung der Arbeiterjugend abgesehen. Das neueste Flugblatt befaßt sich nämlich mit der Frage: „Wem soll Deutschlands Jugend anvertraut werden?“ Auf den Inhalt der neuesten reichsverbandlerischen Schläubchen einzugehen, hat keinen Zweck, denn auch dieses Flugblatt wird gerade in den Kreisen, auf die es wirken soll, nicht gelesen werden, und auch wenn es gelesen werden sollte, wird es keine Erfolge erzielen. Der Reichsverband muß aber seinen Selbstgebern fortgesetzt Beweise seiner Tätigkeit liefern, und da man mit Erfolgen nicht aufwarten kann, produziert man fleißig Flugblätter. General v. d. Goltz und seine Trabanten leisten das menschenschnödeliche, die Jugend auf ihre Seite zu bringen. Sie haben keine Erfolge, denn ihr Anhang bleibt beschränkt auf die Jugend der zahlungsfähigen Kreise. Und nun will der Reichsverband, gewiß völlig unerbeten, Hilfe leisten! Wie auf allen andern Gebieten, auf denen er sich versucht hat, so auch auf diesem wird die Tätigkeit des Reichsverbandes mit einem kläglichen Fiasko enden.

Kleine Chronik.

Die Gewinner des großen Loses.

Der 500 000-Mark-Gewinn der preussischen Klassenlotterie ist, wie berichtet, auf die Nummer 227705 gefallen. Der Gewinn in Abteilung I fiel nach Schievelbein, der zweite Gewinn in Abteilung II nach Bierßen. Wie aus Schievelbein gemeldet wird, ist das dorthin gefallene große Los in Bietelosen geteilt worden. Die glücklichen Gewinner sind ein Ritzergutsbesitzer aus der Umgegend von Schievelbein, ein Mauermeister aus Schievelbein, ein Maschinenfabrikant und ein kleiner Gastwirt in einem benachbarten Ort. Auch in Bieren wurde das Los in Bietelosen geteilt. Die Gewinner sind hier drei Kaufleute und ein Arzt.

Lanzsch und der Magda Klara Braccos. Auch Ludwig Zubelky bot als Walschtratt eine Leistung, die Anerkennung verdient. An den Nickerlmann freilich reichte er nicht heran. Die Stimmen der Tiefe kamen durch Walter Lanzsch gleichsam plastisch zu Gehör. Therese Koffig plägte als alte Wittichen sich mit dem schlechtesten Dialekt ab; sie wusch erst höher, als sie dem zerschellten Heinrich die Bilanz seines Strebens zog. Die Rollen der Kinder waren den kleinen Elise und Fritz Pafemann anvertraut; sie machten ihre Sache könnend.

Genüßlich war getan, was sich auf unserer Sommerbühne tun ließ. Die Regie — Edward Böcker — hatte aufmerksamer und umsichtiger ihres Amtes gewaltet. Das Publikum füllte das Haus bis auf den letzten Platz; es war total ausverkauft. Nicht Gerhart Hauptmann, sondern dem Gaste zuliebe. Ich verzeihe aber kein Geheimnis, wenn ich mitteile, daß die vielen jungen und älteren Mädchen Hans Mühlhofer lieber im „Konzert“ gesehen hätten. Da hat man sich doch nicht mit Allegorien und Gleichnissen herumzuqualen, sondern sieht fest und vertraut im flachen Menschenland.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 15. Mai.

Die Sommerferien hat begonnen. Im Wilhelmspark fand das erste „große“ Konzert, und zwar unter Kapellmeister Joseph Göllrichs Leitung, statt. Das Programm war der Situation angemessen. Karl Friedemanns floter und schneideriger „Admiralsmarsch“ machte ein hochverehrtes Publikum, das in respektabler Fülle gekommen war, darauf aufmerksam, daß das Konzert begonnen habe. Dann läutete das schalkhafte „Glöckchen des Eremiten“ in der Mailartischen Overtüre zur gleichnamigen Oper, bis Emil Waibteufels Walzer „Ganz allerliebste“ mit seinen feinen Rhythmen die glänzende Musik Mailarts ablöste. Ein Carmen-Arrangement wurde sauber und fein pointiert gespielt.

Im Hauptteil des Programms waren „große“ Sachen: Webers Oberon-Overtüre, Wagners „Zug zum Münster“ aus „Böhnengrün“ und Kienigs immer wieder gern gehörte Walszene aus dem „Evangelium“. Vom dritten Teile reizte Niolas „Lustige Weiber“-Overtüre noch. Hernach wurde es merkwürdig kühl, und das funktionsfähige Publikum zog entweder die Beine hoch oder wanderte aus. Selbst die Musik-Titanen Rinde und Jessel „zogen“ nicht, und wenn Bayer mit seinem Puppenballett am Schluß nicht gewesen wäre, dann wäre vielleicht das Orchester in der Mehrzahl geblieben. Aber der künstlerische Besund war ein beifallsreicher. Grote.

Der Berliner Knabenmord.

Der Knabenmörder Ritter ist am Donnerstag nach dem Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Ein weiteres Verhör, dem Ritter im Polizeipräsidium unterzogen wurde, hat, wie gemeldet, zu der Annahme geführt, daß der Diener an dem Jungen einen Lustmord aus rein sadistischen Motiven verübt hat. Das Versteht allerdings Ritter. Er sagt nach wie vor, Klöhn habe bereits auf dem Gange nach dem Zimmer 100 Mark verlangt, schon nach der ersten oberflächlichen Vernehmung. In seinem schon lange gespürten Drange, etwas zu begehnen, habe er, Ritter, weder auf das Verlangen nach Geld noch auf die Drohung irgendwie geachtet noch geantwortet, vielmehr den Knaben gleich gepackt und gewürgt. Daß Ritter ausdrücklich gestanden hätte, einen Lustmord verübt zu haben, wie einige Blätter berichten, ist nicht richtig. Daß er ihn aber tatsächlich verübt hat, scheint sicher. Alle Feststellungen und auch die eigne Darstellung des Verhafteten von einzelnen Vorgängen, die öffentlich wiedergegeben unumgänglich ist, zeigen die typischen Merkmale des sadistischen Lustmordes. In einem vorgefundenen Briefe, den er an einen Freund gerichtet und in welchem er eine Art Testament niedergelegt hat, spricht Ritter davon, daß er in der Irrenanstalt Laibach gewesen sei. Diese Anstalt ist aber gar kein Irrenhaus, sondern ein Spital, ein Krankenhaus, in dem Ritter wegen eines Wutanfalls gewesen ist. Festgestellt ist weiter, daß der Verhaftete wegen Sittlichkeitsverbrechens in Oesterreich schon vorbestraft ist. Der Knabenmörder wurde vom Erkennungsdienst photographiert, um dann nach Moabit gebracht und dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Auch der Täter wurde photographisch aufgenommen.

Fabrikbrände.

In den Lagern der Kleinwerke in Hamburg-Wilhelmsburg entstand am Donnerstag nachmittag aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer, das die benachbarte Norddeutsche Kraftfuttergesellschaft, die Maschinenfabrik Julius Heindorf und die Wilhelmshurger Möbelfabrik in Mitleidenschaft zog. Außer den Ortswehren rüdten drei Züge der Hamburger Feuerwehr aus. Der Feuerwehrgang gelang es nicht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Kleinwerke und die Maschinenfabrik Julius Heindorf sind vollständig zerstört worden. Auch die Vorräume der Norddeutschen Kraftfuttergesellschaft sind gänzlich niedergebrannt. Erst am späten Nachmittag wurden die vier auf der Brandstätte tätigen Feuerwehren des Brandes Herr. Ein Lehrling der Maschinenfabrik erlitt schwere Brandwunden. Man schätzt den Schaden auf eine Million Mark.

Unfälle in der deutschen Marine.

Bei einer scharfen Wendung des Unterboots 10, das sich auf dem Wege nach Helgoland befand, wurden am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr vier Mann der Besatzung, die sich auf Deck aufhielten, von den Wogen über Bord gespült. Drei von ihnen konnten gerettet werden, während der aus Schlesien gebürtige Maschinistenanwärter Tajcha ertrank. — Von den bei der Explosion auf dem Torpedoboot S 178 schwer Verletzten sind der Ingenieur-Aspirant Lüdemann und der Maschinistenmaat Strödel ihren Verletzungen erlegen. Die Leichen wurden nach Wilhelmshaven gebracht. Das Befinden des Obermaschinisten-Anwärters Krüger hat sich gebessert; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Bernard Shaw um 10 500 Mark beschwindelt.

Bernard Shaw, der berühmte englische Schriftsteller, liebt es, die Leute durch seine Äußerungen lachen zu machen, er ist auch gern geneigt, dies auf Kosten anderer zu bewerkstelligen; aber er liebt es anscheinend doch nicht, daß die Leute über ihn lachen, wie der folgende Vorfall beweist: Vor einigen Tagen kam ein uniformierter Messengerbote mit einem Brief in die Privatwohnung Shaws und wartete auf Antwort. Der Brief war von Mr. Bethel Lawrence gezeichnet, dem bekannten Finanzier der Suffragetten. Dieser Herr ist ein guter Freund Shaws; er bat ihn in diesem Briefe, den beigelegten Scheck auf 525 Pfund Sterling, also 10 500 Mark, der, weil er „geroht“ war, nach englischer Usage durch eine Bank hätte geben müssen, durch einen „offenen“, überall einflussreichen Scheck umzutauschen. Bernard Shaw hielt die Unterschrift für echt und stellte den gewünschten Scheck aus. Dieser offene Scheck wurde ganz kurze Zeit darauf bei der Bank Shaws vorgezeigt und ansichtslos dem Ueberreicher ausbezahlt. Als aber Shaw den Scheck des Mr. Bethel Lawrence seiner Bank zur Gutschrift überbandte, kam der Schwundel auf. Shaw setzte sich sofort mit seinem Freunde in Verbindung und erfuhr, daß dieser nicht der Absender des „gerohten“ Schecks gewesen sei. — Bernard Shaw wurde natürlich wegen dieses „Verlustes“ sofort interviewt, aber der sonst so Gesprächige und Witteilmame war diesmal sehr zurückhaltend. Er fürchtete zum Schaden noch den Spott zu haben, und da es ihm seine Verhältnisse erlauben, verjuchte er die 10 500 Mark lieber im geheimen zu verschmerzen. Denn er hat den Betrug, dessen Opfer er geworden war, nicht einmal der Polizei gemeldet.

Der Leutnant a. D. als Hochstapler.

Der Juwelendiebstahl im Kinotheater Union, unter den Vinden, der im März dieses Jahres großes Aufsehen erregte, gelangte am Donnerstag vor der 12. Strafkammer des Landgerichts Berlin zur Verhandlung. Aus der Untersuchungshaft werden auf die Anklagebank geführt: 1. Leutnant a. D. Kaufmann Herbert Kolberg, genannt „Der Monatel-Leutnant“, 2. Kaufmann Artur Krause, genannt „Kady“, 3. die jetzt vermittelte Margarete Pfeiffer geb. Levy, genannt „Das Baby“, 4. Juwelenhändler Jakob Wendelsohn, 5. die unberechnete Tänzerin Katharina Traal. Die drei ersten Angeklagten sind des Betrugs, die zwei andern der Hehlerei beschuldigt.

Es dürfte erinnerlich sein, daß am 17. März d. J. eine russische Edelkame Elisabeth v. Stoffbrod geborne Mabros im Kaiser-Café die Bekanntheit der Pfeiffer machte, daß sich zu dieser Zeit bald die Angeklagten Kolberg und Krause gefellten, die der Russin als adlige Offiziere vorgestellt wurden, daß sie von dort aus mehrere Cafés und schließlich das Kinotheater Union den Vinden besuchte. Die Russin führte eine Sandtische bei sich, in der sich, wie die Pfeiffer erzählte, Brillanten im Werte von weit über 100 000 Mark befanden. Kolberg, der von der Pfeiffer unterrichtet war, machte den Vorschlag, die Garderobe und auch die Handtasche der Russin im Theater auf eine gemeinschaftliche Garderoben-Nummer abzugeben. Plötzlich entfernten sich Kolberg und die Pfeiffer unter der Ausrede, daß sie telefonieren müssen; sie kamen jedoch nicht wieder. Die Russin wurde infolgedessen atombühnisch, Krause suchte sie aber zu beruhigen und sagte, er werde selbst mal hinausgehen und sehen, wo beide geblieben seien. Er erschien aber auch nicht wieder. Die Russin eilte infolgedessen nach der Garderobe und erfuhr dort, daß ihre Begleiter ihre gesamte Garderobe, auch ihre Sandtasche, mitgenommen hatten. Sie machte sofort der Polizei Anzeige. Am 19. März stellte sich Frau Pfeiffer selbst der Polizei und teilte mit, daß Kolberg und Krause sich in München befinden. Letztere wurden dort in einem Café von dem Berliner Kriminalkommissar Kuhn verhaftet und nach Berlin transportiert. Die Draak, mit der Kolberg ein intimes Liebesverhältnis unterhielt und mit der er lange Zeit eine Wohnung zusammen innehatte, gefellte sich im Café Gressior zu der Gesellschaft und machte später der Pfeiffer, zu der Kolberg

ebenfalls intime Beziehungen hatte, große Eifersüchtigkeiten. Um dieser Sache ein Ende zu machen, bestieg Kolberg, Krause und die Pfeffer eine Automobilmaschine. Die Draaf wollte ebenfalls einsteigen, wurde aber zurückgehalten und, da sie Stambul machte, schenkte ihr die Pfeffer ein goldenes Medaillon, das sie der Tasche der Draaf entnommen hatte. Deshalb haben sich Wendelsohn und die Draaf wegen Hehlerei zu verantworten.

Der interessanteste der Angeklagten ist zweifellos der Angeklagte Kolberg. Dieser, am 25. Mai 1886 geboren, ist ein schöner Mensch von schlankem stattlichem Wuchs. Er erzählt auf Befragen des Vorsitzenden: Er sei am 25. Mai 1886 in Fürstentum an der Spree als Sohn eines Justizrats geboren und sei Gymnasium bis zur Oberprima besucht und sei dann Jahnjunior geworden. 1907 sei er zum Offizier ernannt worden und sei zwei Jahre Offizier gewesen. Er habe in seiner Garnison Dreifach i. El. ein Liebesverhältnis mit einer Französin gehabt und habe dieser in Dreifach eine Wohnung gemietet. Sehr bald sei die Französin in den Verdacht geraten, eine französische Spionin zu sein. Der Regimentskommandeur habe ihm deshalb empfohlen, das Verhältnis aufzugeben; da er aber diesem Befehl nicht nachgegeben, sei er verhaftet und nach Straßburg transportiert, sehr bald aber wieder entlassen worden. Er sei, da die Französin sich nach Paris begeben hatte, dieser, ohne Urlaub zu nehmen, nachgereist, sei dort mit der Französin nach Marfelle und von da nach Monte Carlo gereist. Dort habe er am Spieltisch 7000 Franc gewonnen. Alsdann sei er nach Mailand gereist. Dort habe er von seinem Regimentskommandeur einen Brief erhalten mit der Aufforderung, zurückzukommen; er werde wegen unerlaubter Entfernung vom Regiment sehr milde behandelt werden. Er sei zurückgekommen und vom Kriegsgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die jedoch als verbüßt erachtet wurden. Da gegen ihn noch ein ehrengerichtliches Verfahren schwebte, sei er wieder nach Paris gegangen; dort habe er den Pfaffen des Präsidenten der Republik Kolumbien kennen gelernt. Dieser habe ihm zugeredet nach Kolumbien zu gehen und dort in die Armee als Offizier einzutreten. Er habe

diesem Rate Folge geleistet, sei aber in Cherbourg wegen Verdrachts des Mädchens verhaftet worden. Sehr bald sei er aber wieder freigelassen worden. Alsdann habe er seine Reise nach Kolumbien fortgesetzt und sei dort von dem Kommandeur der Truppen offiziell und den andern Tag auch vom Kriegsminister empfangen worden. Er sei als Offizier in die kolumbische Armee eingetreten. Sehr bald sei aber der Präsident der Republik geflüchtet und es habe sich herausgestellt, daß dieser die Staatskasse geplündert habe. Infolgedessen sei die Republik nicht in der Lage gewesen, die Staatsbeamten und Offiziere zu bezahlen; er sei deshalb wieder nach Berlin zurückgekehrt und habe sich hier an verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen beteiligt. In der letzten Zeit habe er zumeist in Hotels gewohnt und sei schließlich in arge Bedrängnis geraten. Er habe auf Veranlassung der Pfeffer den Coup begangen, den er sehr bedauere. Er habe aber in großer Not gehandelt.

Frau Pfeffer, eine interessante hübsche junge Dame, 1889 in Berlin geboren, erzählt, daß sie ein Kind habe, an dem sie mit voller Seele hänge. Ihr Mann habe sich, als er von der Tat durch die Zeitungen Kenntnis erhielt, in seiner Wohnung in Friedenau erschossen. — Die Angeklagte Draaf, eine hübsche junge Person, 1892 geboren, bestritt, gewußt zu haben, daß das Medaillon auf unredliche Weise erworben sei.

Als Zeugin schilderte Frau v. Stoffrow geborne Komtesse Mavros die Vorfälle im wesentlichen so wie oben angegeben.

Nach etwa 1 1/2 stündiger Beratung erkannte der Gerichtshof gegen Kolberg auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Krause auf zwei Jahre sieben Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Pfeffer ein Jahr vier Monate Gefängnis, gegen Wendelsohn wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, gegen die Tänzerin Katharina Draaf wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis. Als der Vorsitzende das Urteil gegen die Pfeffer aussprach, fiel diese in Ohnmacht; sie erhob sich jedoch augenscheinlich sehr bald wieder.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung des „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

Sozialistische Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch. 9. Heft, 19. Jahrgang. Aus dem Inhalt: Theodor Leipart, Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes: Die Bedeutung der Konzentrationsbewegung in den deutschen Gewerkschaften. — Max Schippel: Amerikanische Zollreformen. — Wilhelm Schröder: Sozialdemokratie und Verfassung. — Hilgart Bichhaber: Sören Naby Kierlegard. — Dr. Benno Chajes: Ist der Impfwang notwendig? — Zentralarbeitssekretär Rudolf Wiffel: Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung für die Unternehmer. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Staatssozialismus von E. Fischer. — Philosophie von Doktor R. Greling. — Geschichte von P. Kampffmeyer. — Hygiene von Dr. H. Goldschmidt. — Bildende Kunst von B. Stern. — Landwirtschaft von Dr. A. Schulz. Preis des Heftes 50 Pf., pro Quartal (6-7 Hefte) 3 Mark. Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Straße 121h, Berlin W 85.

Ein neuer Band der Vorwärts-Bibliothek. Die schönsten Bände zu dem Einheitspreis von 1 Mark, die unter dem Sammelnamen „Vorwärts-Bibliothek“ herausgegeben werden, erscheinen in rascher Folge. Ein Beweis, daß das Bestreben unserer Berliner Parteiverlags, gute Unterhaltungsliteratur in würdiger Ausstattung zu einem billigen Preis auf den Markt zu bringen, in den Kreisen der Arbeiterfamilien Anerkennung findet. Der neueste Band enthält Werke der kürzlich verstorbenen Genossin Minna Kautsky, die einen guten Ruf als interessante Erzählerin besitzt. Das Buch führt den Titel Der Pariser Garten und Andres von Minna Kautsky. Die Erzählungen der Genossin Kautsky sind in weiten Schichten des Volkes mit Begeisterung gelesen worden.

Augen auf!

Wir unterhalten das größte Lager und haben den größten Umsatz in fein. gereinigten, wenig getragenen

Maß- und Kavalierr-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten.

Abteilung Getragene Garderobe:

Maßanzüge, gereinigt, reine Wolle	8 10 12 Mk. u. höher
Maßanzüge, wie neu	14 16 18 " " "
Maßanzüge, sog. Monatsgarderobe	20 24 27 " " "
Promenaden-Rockanzüge	10 15 20 " " "
Geschock-Anzüge, fein Tuchstoffe	16 20 24 " " "
Frühjahrs-Palstos, teils a. Seide	8 10 " " "
Frühjahrs-Ulster, hochelegant	12 14 16 " " "

Frack- und Gesellschaftsanzüge, auch leihweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende in neu oder getragen umgetauscht. Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.

In der **Neue Garderoben** für Herren und Abteilung Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch Einsparnis der Kosten zu fabelhaft bill. Preisen verkaufen.

Friedrich Pauls
größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getragene Maßgarderobe am Platze

Breiteweg Nr. 56
1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!

Gutschein! Jedes Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 2 Mk. in Zahlung genommen.

Billiger Verkauf
in
Elsäss. Musselinen
Indisch Mull
Woll-Voile
Stickerei-Stoffen
Kleider-Leinen
zum Besticken
Zweckmäß. Stoffen
für Jacken-Kleider
Kleider-Stoffen
Braut-Seiden

Entzückende Neuheiten
in
Kostümen
Blusen
Kleidern
Mänteln

für den Hochsommer
30-60% Preisermäßigung
wegen Auflösung der
Reeckschen Masse
31 Breiteweg 31
1 Treppe.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Donnig, Fabrikstraße 5/6.
Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Karbe, Ottenbergstraße 13.
Bezirk Subenburg im Deutschen Hof, Sankt-Michael-Straße 16.
Bezirk Magdeburg-Mittstadt in der Bürgerhalle, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Salzte-Westertühlen im Lokal des Herrn Hoffmeister.

Sonntag den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr
Bezirk Otterleben im Lokal der Witwe Strumpf, Dreite Straße 17.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Referenten sind: Genosse August Fabian, Stadtverordneter Rudolf Gemming, Bezirkssekretär Alwin Unbeutsch, Gustav Faust und Otto Frenzel.
Zahlreichen Besuch erwartet **Die Verwaltung.**

Mieter-Bau- und Sparverein E. G. m. b. H.
2282 Am Sonntag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr
Besichtigung der 4 im Neubau befindl. Arbeiterwohnhäuser
Westerhäuser Straße 14, 15, 31 und 32.
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Konsumverein Barleben.
E. G. m. b. H.
Sonntag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, im
Gewerkschaftshaus

Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Halbjährlicher Geschäftsbericht.
2. Vereinsangelegenheiten.

Für **Ebendorf** findet die Versammlung am Sonnabend den 17. d. M., abends 8 Uhr, bei Herrn Hermann Kieß statt.
Wir bitten um zahlreichen Besuch.
Der Aufsichtsrat.
Ditto Heine, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Leih-Haus
B. Wolff, Schwertfegerstr. 14
Höchstbeileihung
von Brillanten, Gold- und Silbersachen sowie gauger Warenlager.
Diskrete Abfertigung. Fernsprecher 5133.

Reklame-Verkauf!
Heute und folgende Tage
gelangen in meinem Geschäftslokal nachstehende Artikel zum spottbilligen Verkauf.

Schwarze, braune, beige und graue Halbschuhe zum Schneiden und Knöpfen, Lederschuhe mit Wibleber- und Stoffeinlag, Damenstiefel in schwarz und braun, Kinderstiefel mit und ohne Ledersohle, Herrenstiefel, Schafstiefel, Militär-Schmuckstücke, Sandalen, Segelstiefel, Dachbedeckungen.
Herrenanzüge, Sommerpaletots, Summimäntel, Arbeitskleider, Socken und Leinenhosen, blaue Arbeitsanzüge, Gehörde, Smoking, Leibchen, hohle Güte, Mützen, Hemden, Schirme, Stöcke, Fahrräder, Nähmaschinen, Wand- und Taschenuhren, Gold- und Silbersachen.

1876 Einige Beispiele meines billigen
Reklame-Verkaufs

Ein Posten Damenstiefel	4.25
Ein Posten Herrenstiefel	3.90
Ein Posten Kinderstiefel	0.30
Ein Posten Herrenanzüge	7.75
Ein Posten Kinderanzüge	3.00
Ein Posten Wäscheanzüge	0.95
Ein Posten Herrenhosen	1.75
Ein Posten Damenhosen	2.50
Ein Posten Fahrräder	46.00
Ein Posten Nähmaschinen	39.00

Trotz der gewalt. Preisermäßigung 5% Rabatt.

B. Wolff Schwertfegerstr. 14

1801 Neue, gute
Dachpappe
pro Rolle Mk. 2.15
Aug. Stahl, Schönbeckstraße 10.

Am Sonnabend und Montag verkaufe ab Lager Prima
Kartoffeln!
Fabrikte Zentner 2.25 Mk.
Fliegentüten gebe zum Wieder-
verkauf. j. Engrospr.
ab. H. Hahn, Stephansbrücke 24.

Dorothienstraße 20.

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel!
Sohlenauschnitt
Carl Hugk
Hauptstadt, Meldensstraße 38.

Sohlleider Ausschnitt
C. Kränkel
Lederhandlung
Schönebeck
Böttcherstraße 55.

H. Krell, Magdeburg
Ratharinenstraße 11.

Schönebeck u. Umg.
Gebt acht auf die 2141

Besohl-Anstalt
Steinstraße 1.
Stelle Handarbeit b. solid. Preisen.

Burg-Palast-Theater
Morgen Sonnabend
Großes Weltstadt-Programm!
Unter anderem
Der Film von der Königin Luise

1. Wochenbericht des Palast-Theaters, aktuell.
2. Hips, der verliebte Schneider, urkom. Puffe in 1 Akt.
3. Neue Liebe, neues Leben, großes Schauspiel in 2 Abteilungen. —
4. Der nervöse Mieter, hochkomisch.
5. Der Film von der Königin Luise, dritter und letzter Teil der ganzen Serie. (Die Königin der Schmerzen.)
6. Der Film von der Königin Luise, dritter und letzter Teil der ganzen Serie. (Die Königin der Schmerzen.)
7. Der Film von der Königin Luise, dritter und letzter Teil der ganzen Serie. (Die Königin der Schmerzen.)

Zu diesem großartigen Weltstadt-Spielplan erwartet recht zahlreichen Besuch.

Die Direktion Otto Wohlfarth.
Der Film von der Königin Luise kommt nur bis toll. Dienstag zur Aufführung. (Prolongation ausgeschlossen.)
Aufgang in dieser Woche schon 4 Uhr nachm., und bitte ich, schon diese Stunden recht fleißig zum Besuch zu kommen.

Ganz Magdeburg spricht von
Wo ist Coletti?
1869
Nur
Kammer-Lichtspiele
141 Breiteweg 141.
Wer lachen will, der komme!
Ausserdem das neue
hervorragende Schlager-Programm.

Hermann Blancke
Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8

Lederausschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
Billigste Preise.

Achtung!
wieder
H. Knoblauchwurft billiger, Sp. 70 Pf.
Otto Breiffeld, Würstfabrik,
Schönberger, Ecke Königsplatz und Gr. Schikir. Nr. 15.
Fernsprecher 984.

Schönebeck
Brautpaare
Kaufen Ihre Brautpaar-
richtigung nur preiswert in
M. Vogts Möbelgeschäft
Friedrichstraße 17a.

Moderne Sommer-Stiefel
für Herren, Damen- und
Kinderstiefel zu billigen Preisen in
Gelegenheitskauf-Geschäft
Fritz Böhme, Jakobstr. 25.

Schönebeck.
Nervenstärkend ::
Find getrocknete Sonnen Sp. 63
Stück 3 und 4 Sp. 2167
H. Krell, Steinf. 15.
Feinste Tafel-Platzkuchen
eingetragen Sp. 50; empfiehlt
Gg. Gerding, Reinhardstr.

Neutral
Dombräu
 Halberstadt.
 Kinderwagen, Korbwaren
 Bürsten und Sellenwaren
 Robert Hädicke Gr. Dies-
 dorferstr. 35.
 Klumpnerel, Haus- u.
 Kfz. Röhrg., Ebendorferstr. 7.
 P. Jofke, Maschinerie 24, T. 5028
 sämtl. Artikel u. Krankpflege.

**Automaten u.
 Restaurants**
Triumph-Automat
 Alte Ulrichstr. 2 Tel. 951
 Curt Zacharias.

**Bäcker- und
 Konditoreien**
P. Radestock Bäcker, Konditor.
 Jakobstr. 15

Brauereien
Bergschloß
 Aktien-Brauerei
 Magdeburg
 zu Neuhaldensleben
 ff. helles Bier, Malzbier
Sudenburger
 Brauhaus
 ff. helles u. dunkle Tafelbier
 alkoholfrei
 ff. Caramelbier.

**Vereins-
 Brauerei**
 G. m. b. H.
 Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsener
 Engelhardt
 Caramel- Bier.

**Brauerei
 Gommern**
 Carl Döring
 vorzgl. helles u. dunkle Biere
 Spez. Caramelbier.
 Bevorzugen Sie die
 aus
 der

Dampf- Brauerei
 G. Schreyer, Althaldensleben
 Vorzüglich u. beliebt
 und
Lagerbier
 Caramelbier
 von
Schrader & Otto, Egelin
 Bevorzugen Sie
 Weiß-, Doppel-, Caramelbier
 u. alkoholfreie Getränke v.
Fr. Meißner Nf.

**Drogen und
 Farben**
Friesen-Drogerie
 Wilhelmstadt
 Inhaber Erich Brandt
 Olivenstädterstraße 47.
 A. Bethke Ncht., Breitweg 253
 Photographiehandlung Hobe-
 nort 69 Weinberg 27.
 Bernh. Grubitz Drogerie
 Breitweg 120.
 + A. Löschbart Brei-
 weg 265 +
 Wilhelms-Drogerie
 Otto Frank, Anst. 21
 W. Hannemann Olivenstädterstr. 62
 Teleph. 3945.
 Gustav Hubert Drogerie, Farben
 Jakobstr. 16
 Martin Kniese Breitweg 195
 Ecke Lehnstr.
 M. Lindner Lüneburgerstr. 40
 Teleph. 5669.
 Zirkus-Drog. E. Gerber, Tel. 3715
 Königstr. 64

**Fisc. und
 Delikatesshandlg.**
 Anna Mendel, Hohenpforte 2
 Johann Paustian Breitweg
 99.
 Louis Schumann Lübecker-
 Str. 30a.
**Haus- und
 Küchengeräte**
F. W. Wolff
 Breitweg 144-45
 Eisenwaren u. Werkzeuge.
 Johann Höhne Gr. Dies-
 dorferstr. 28.
 Versandhaus Fr. W. Schrader
 Olivenstädterstr. 29.

**Fahrräder u.
 Nähmasch.**
 Bewecke, C. W. hauerer 29.
 W. Lucas Breitweg 211, Smahter-
 u. Verkleidungsanstalt,
 und Pantber-Räder.

**Cigarren
 und Tabake**
Taska-Cigaretten
 aus erstklassig. Tabaken. Ia Qualität
 Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 10.
 Emil Freyer Cig.-Spz.-Gesch.
 Breitweg 6.
 Otto Godehard, Inhaber Albert Elster
 Cigar., Lotteriestr., Breitweg 104.
 Karl Papa Tag-Cigaretten
 Gr. Mühlenstr. 9.

Lehranstalten
**Ferd. Simon's
 Handelsschule**
 Viktoriast. 2
 gegr. 1870, Ratgeb. u. sonst
Herm. Fix Brei-
 weg 122
Schreib-Institut
 Eintritt tägl. Erfolg garantiert

Rackow's
Handels-Akademie
 Kaiserstr. 88-89, Prospekt umsonst.
Poehlmann's
Sprachen-Institut
 Alte Ulrichstr. 7, Prospekt umsonst.

Bruck's
höhere Handelsschule
 Wilhelmstr. 1
 Auskunft, Prosp. umsonst.

Liköre, Weine
Vogel & Co. G. m. b. H.
 Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
 gegründet 1840.
Kleinverkauf
 im Kontor
 Braunschweigstraße 2

R. G. Lienekampff
 Liköre, Spirituosen,
 Früchtsäfte
 Detail-Geschäft a. Königshof
 Jakobstr. 20
 Fernsprecher 4105.

**Manufaktur-,
 Weiss-, Modewaren**
Friedrich Gronau
 Jakobstr. 4, I.
 Weiß-, Modewar., Konfektion
 Teilzahl. ohne Preisaufschl.

Margarine
 Verlangen Sie nur noch die
 erstklass. Margarinemarken
„Siegerin“
„Palmato“

Möbelmagaz
Heinrich Drube
 Gr. Diesdorferstr. 24
 liefert ohne jeden Zweifel
 die beliebtesten
 Braut-Ausstattungen sowie
 Einzelmöbel zu bill. Preis.

**Seifen und
 Parfümerie**
Richard Imroth
 Spezial-Geschäft
 für
 Haus- und Toilettenseifen.

Patent-Büro
**Magdeburger
 Patent-
 Büro**
 Johannisberg 2. Tel. 5018
 Erwirkung u. Uerwertung
 v. Patenten, Gebrauchsm.
 Warenzeichen.
 Pa. Referenzen
 Koul. Zahlungsbeding.

Zahnateliers
A. David Olivenstädterstr. 36, I
 Sprchz. 9-1, 3-6 Uhr.
Gg. Gentsch, Kaiserstr. 13, II.
 Alte Markt 17
 Vorbeck Bhd. d. Krankenkassen.

Schuhwaren
Schuhwaren-Haus
 Wilhelm Berlin
 Reelle Ware, sol. Preise
 Altemarkt 28.
 Burg
 Staßfurt
Tamm's Schuhhaus
 Mgdgb.
 Neustadt
 Sudenburg
 Wilhelmstadt
 Aug. Förster Lederhandlung
 Ledischhofstr. 9-10

Praktischer Wegweiser

sich empfehlender Geschäfte
 Besondere Beachtung
 empfohlen
 Erachtet sich demgemäß
 etmal

**Uhren und
 Goldwaren**
R. Ferchland Schmidtstr. 11
 Gold-, Silberw., Rept.
Gg. Meinschenk Breitweg
 Eke-Oranienstr.
Karl Tröhbert Lübeckerstr. 34
 Uhren, Goldw. Rept. billigst.
Alfred Paarsch Uhren, gut
 und billig.
W. K. Scholz Uhren, Goldw., Rept.
 Wkt. Lübeckstr. 22a
Curt Voellme Neustadt
 Lübeckerstr. 104.
Willy Wendt Johannisbergstr. 5
 v.-v. Johanniskirche

Neue-Neustadt
Gustav Bessel
 Cig.-u. Cigaretten-Spez.-Gesch.
 96 Lübeckerstr. 112.

Friedrich Hartmann
 Schmidtstr. 56
 Spez. Inletts, Bettfedern
 Bettfedern-Reinig.-Anstalt.
Berta Mertens
 Putz- u. Modewaren-Geschäft
 Lübeckerstr. 33.

Gross-Salze
Adler-Apotheke
Adler - Drogerie
Dix & Karpinsky Reines
 Roggenbrot
W. Haseloff Manufaktur-, Modewar.,
 Bettfed., Anzugsstoffe.
A. Niekethier Putz-, Weißw., Wasch-
 u. Handarbeiten, Hüte.
W. Schneider Uhren, Gold-, Silber-
 waren, billige Preise
Otto Schulze Schuhwarenlager
 billige Bezugsqu.
Zahnatelier Gust. Schmidt
 Marktstr. 26

Genthin
Friedrich Sänger
 Getreide, Futter,
 künstliche Düngemittel
Max Knauer Hüte, Mützen
 Pelzwaren
W. Löwenthal Manufaktur-, Dam-
 Harr., Arb.-Konf.

Sudenburg
Max Schober Neu
 eröffnet
 Halberstädterstr. 8
 Cigarren, Cigaretten, Tabak
Oskar Wendt
 Confitüren- u. Schokoladen-
 Geschäft.
 Halberstädterstr. 98
P. Ehrbeck Cig., Cigaretten, Tabako
 Halberstädterstr. 72 b
Elisabeth Kuert Willwaren,
 Halberstädterstr. 85
Otto Pommer Fleisch- u. Wurstw.
 Halberstädterstr. 72b.
K. Reinecke Korb-, Spiel-
 u. Kinderwagen.

Barby
Emil Rust
 Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode
 Weiß-, Woll-, Kurzw., Arbeit-
 w.
Herm. Helbig ff. Fleisch- und
 Wurstwaren.
Paul Näter Hüte, Mützen
 Pelzw., Stock., Schirme
Hermann Zehle Brot- und
 Feinbäckerei

Calbe a. S.
 Herren- u. Knaben.
 Garderobe
B. Rawak
 Arb. Gard.
 Anfert. n. Maß

Wilh. Rueff
 Kaufhaus für Modewaren
 Konfektion und
 Arbeitergarderobe.
R. Arndt Schuhwarenlager
 Reparatur-Werkst.
Fr. Duphorn Möbelmag., Tischlerei
 Querstraße 37.
Wilh. Fickert ff. Fleisch- und
 Wurstwaren.
Rob. Hohl Ww. Cigarrenfabr.
 bill. Einkaufsquelle
Hans Pietscher ff. Fleisch- u.
 Wurstwaren.
Aug. Reese Fleischerel.
 Ritterstraße 14.
F. Rettig Ncht., Kurz-, Galanterie-,
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., Pupp.
Erich Scheele Fleischerel.
 Mendigerstr. 1
J. Zuckerberg Schuhwaren

Aken a. Elbe
Konsum-Verein
 Aken-Umgegend
 Kolonial-, Material-,
 Manufakturwaren
 Wirtschaftartikel
Hugo Puhlmann Kartoffel-
 flockenfabr.

Egelin
Max Görnemann
 Inh. W. Behrendt
 Kolonialw., Wein, Cigarren
M. Hart Inhaber
 Moritz Wiener
 Manufaktur- u. Modewaren
 Aussteuerart., Arbeitergard.

Buckau
Ad. Hauber Nf.
 Drogen, Farben
 103 Schönebeckstr. 103
Karl Helmecke
 Cig., Cigaretten-Spez.-Geschäft.
 93 Schönebeckstr. 93
O. Spinner
 Herrenschnid., Stofflager
 29-30 Schönebeckstr. 29-30.
Zahn - Atelier
R. Giesecke
 Grusonstr. 1.
L. Kühns Weiß-, Wollw., Schürzen
 Trik. Schönebeckstr. 93

Burg
Zahnatelier
Bruno Thews
 Dentist
 Burg, Schartauerstr. 9
Carl Jass
 Hüte, Mützen, Pelzwaren
 Schirme, Stöcke.
K. Bückner Brot- u. Feinbäckerei
 Lüdendorferstr. 1.
Gg. Bünger Weiß-, Wollw., Tuche
 Arbeitergardrb.
H. Edeling Brot-, Feinbäckerei
 Mühlenstr. 1.
Wilh. Felsche Schürzen, Wollw.,
 Magdeb. Chaussee 45
Görnemann Inh. Fr. Schröder
 Kolonialwaren.
O. Herrmann Brot- u. Feinbäckerei
 Mittelstr. 7.
Erich Hesse Papier- u. Schreibw.
 Cigarren, Cigaretten.
Gust. Huhn Bäck. m. elekt. Betrieb
 Berlinerstr. 6.
M. Löser Cigarren, Cigaretten
 Schartauerstraße 48
W. Mebes Brot- u. Feinbäckerei
 Schartauerstr. 48
Molkerei Schermern Schartau-
 Str. 45.
Otto Pussel Manufaktur- und
 Modewaren.
H. Raebel Ncht., Breitweg 45
 Schreib-, Lederw., Musikartik.
A. Schütze Brot- u. Feinbäckerei
 Magdeb. Chaussee 46.
Ernstay Walter Buch-, Papier-
 u. Schreibwar.

Stendal
Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen
Hermann
Kuntzmann & Co.
 Wäsche
 Krawatten
 Korsetts : :
 Tapiserie

**Ludwig
 Friede**
 Manufakturwaren.
 Herren-, Damen-
 Konfektion.
 Arbeitergarderobe
 Feine Maß-Anfertigung

Otto Kuhnert
 I. Stendaler und
 Altmärkisches
 Schuhwarenhaus.
 Billigste Bezugsquelle aller
 Berufsschuhwaren.

Kaufhaus
Gust. Dobrin
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher Bedarfsartikel.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft
 unter sachmänn.
 Leitung von
G. Franz

C. Naumann
 Fertige
 Herren-, Knabengard.
 Spezialität:
 Arbeiterbekleidung.
 Feine
 Maß-Anfertigung.

Aschersleben
 Fernspr. 428
K. Böttcher Melke-
 platz 2
 Luxus-, Beerdig.-, Automobil-Fuhrw.
 Kremser zu Harzpartien.
Klinge & Co Fernspr.
 461.
 Kartoffelbldg., Steinbrücke 22 a. b
 Lieferant des Konsum-Vereins.
M. Oestreich
 H. dem Turm
 Korbwaren
 Kinder-, Sport-, Leiterwagen.
Ch. Pappmeyer's
 (größtes und ältestes)
 Möbeltransp.-Fabr., Luxus-Fuhrsch.
 und elegante Beerdigungswagen
Emil Stelzner
 Inh. J. Burggraf
Damenhüte Tie 12.
 Trinkt die vorzüglichsten
 Biere aus dem
Bürgl. Brauhaus
Triumph-Automat
 Bonifaziuskirchehof 20
 Paul Rohde.
Apcke Mineralwasserfabrik
 Bierhandlung
M. Becker Manufakturwaren
 Bettfed., Daunen.
Emil Krappe Roßschlächterei
 Speisewirtschaft.
W. Lichtwark Uhren, Goldw.
 und Brillen
Fr. Neumann Haus-, Küchger.
 Johannistor 9.

Halberstadt
Goldbach-Bräu
Bülow & Revers.
Wilh. Heymann & Co.
 Fischmarkt 13
 Herr.- Knab.-Konf., Herren-
 artikel, Anfertigung nach Maß
Aug. Breitschuh Schuhwaren
 Schuhstr. 32.
G. Nalsch Roßschlcht., Speise-
 wirtsch., Bakenstr. 47
Ch. Dietrich Materialwaren
 Grudenberg 1.
Otto Henicke Drogen, Farben
 Kolw., Bakenstr. 9
W. Hentze Bind- u. Schweins-
 schlaht., Bakenstr. 7.
L. Modespacher Ncht.
 Uhren, Goldwaren, Schuhstr. 35
O. Schmidt Schmiedest. 7, Pap.
 Linol., Wachtuch.
M. Weinfeld Herren- und
 Knabengardrb.
Zimmermann Alt Bier
 Spez. Bier.

**Fermers-
 leben**
A. Starke Kolonialw. Konser-
 ven, Spirituosen.

Förderstedt
Fr. Dierkopf
 Manufaktur-
 Modewaren.
 Pug. : Arbeitergarderobe.
 G. Seiff

Gr. Ottersleben
 Herren-, Knaben-
 Bekleid.
W. Scheidt
 Spezialität:
 Arbeits-Garderobe

Karl Thom
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 Tapetenhandlung.

Stendal
Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen
Hermann
Kuntzmann & Co.
 Wäsche
 Krawatten
 Korsetts : :
 Tapiserie

**Ludwig
 Friede**
 Manufakturwaren.
 Herren-, Damen-
 Konfektion.
 Arbeitergarderobe
 Feine Maß-Anfertigung

Otto Kuhnert
 I. Stendaler und
 Altmärkisches
 Schuhwarenhaus.
 Billigste Bezugsquelle aller
 Berufsschuhwaren.

Kaufhaus
Gust. Dobrin
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher Bedarfsartikel.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft
 unter sachmänn.
 Leitung von
G. Franz

C. Naumann
 Fertige
 Herren-, Knabengard.
 Spezialität:
 Arbeiterbekleidung.
 Feine
 Maß-Anfertigung.

Stendal
Schuhhaus „Hansa“
 Breitestr. 79
 Stets Eingang von
 Neuheiten
 Streng reelle
 Bedienung

H. Kulp
 Größtes Spezialgeschäft
 für Schuhwaren
 Stendals und der Altmark.
Deutsche Herren - Moden
 Inh. Richard Schütte
 fertige Herr.- u. Knab.-Gard.
 Maßschneiderei
 Arbeiter-Garderobe

Wilh. Wendt
 Altdorfstraße 10
Eisenwaren
 u. Werkzeuge
Apollo-Theater
 Täglich geöffnet
 Mittwoch. Sonnabend. Programm

Paul Altrock
 Große
 Jüdenstr. 8.
 Göttes Spezialhaus für
 Butter, Käse, Schinken, Eier.
Richard Bessel
 Marienkirchstr. 4
 Möbelmag., Polsterwerkstatt
 mit elektrischem Betrieb.

Wilh. Fruhner
 Breitestr. 73
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Hahn
 Photographisches Atelier
 Breitestraße 87.
F. W. Henning
 Größte Möbelfabrik
 der Altmark.

Horstmann & Matthias
 Großes Lager
 in selbstgefertigten Möbeln
Karl Köhn, Schadowwachen 26
 Kartoffeln, Gemüse,
 Obst- u. Südfruchtandlung
 Billigste Preise, gute Bedienung.

Emil Kruse
 53 Hallstr. 53
 Spezialgeschäft für
 Gelegenheitskäufe.
Emil F. Krüger
 Breite Str. 48
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Lasdowsky
 Breitestraße 34
 Weiß-, Woll-, Kurzwaren.

Otto Mendel
 Nähmaschinen,
 Fahrräder -
Wilhelm Mertens
 Buchbinderei
 Schreib-, Papier-, Lederwaren
Rob. Paasche, Nacht.
 Fritz Glefede
 8 Marienkirchstr. 8
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Reupke A. Wohlfahrt's
 Nachfolger
 Breitestr. 10
 ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Wilh. Rudolphi
 Manufaktur- Modewaren
 Breitestr. 35.
Friedrich Rumpf
 Tapeten, Linoleum,
 Wachtuche

Stendal
Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen
Hermann
Kuntzmann & Co.
 Wäsche
 Krawatten
 Korsetts : :
 Tapiserie

**Ludwig
 Friede**
 Manufakturwaren.
 Herren-, Damen-
 Konfektion.
 Arbeitergarderobe
 Feine Maß-Anfertigung

Otto Kuhnert
 I. Stendaler und
 Altmärkisches
 Schuhwarenhaus.
 Billigste Bezugsquelle aller
 Berufsschuhwaren.

Kaufhaus
Gust. Dobrin
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher Bedarfsartikel.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft
 unter sachmänn.
 Leitung von
G. Franz

C. Naumann
 Fertige
 Herren-, Knabengard.
 Spezialität:
 Arbeiterbekleidung.
 Feine
 Maß-Anfertigung.

Stendal
Georg Simonsohn
 Herren- Knabengarderobe
 Mitglied der allg. Konsumvereins.
G. Ulrich
 Buchbinderei
 Buch- und Papierhandlung.
Emil Vinzelberg
 Kornmarkt 4, Anfertig. feiner
 Herren- u. Damen-Garderobe
Bittkau Tonwarenhaus
 Spielwaren.
Fürstehof-Kino
 Stets neue Schläger.
E. Grobler Musikwaren
 jeder Art.
Ed. Kappel Kinder-, Kinder-
 u. Leiterwagen.
H. Leppin Schadowwachen 37
 Uhren, Goldwaren.
H. Langrock Cigar., Tabak,
 Cigaretten, Breitestr. 107
O. Lahmann Cig., Tabake,
 Weine, Spirituosen.
Gustav Pätzmann Tapeten,
 Linoleum.
W. Roes, Breitestr. 78, Chocolate,
 Bonbons, Kaffee, Kakao.
Otto Wilh. Schulze Cigarren-
 Importhaus
Th. Strauchmann Wasche, Woll-
 u. Weißwaren.
Franz Torau Klumpnerel, Instal-
 lation, Küchengeräte
Hermann Voigt Wäsche-
 Fabrik.

**Niederndode-
 leben**
Hermann Burggraf
 Kolonialwaren,
 Garderobe,
 Manufakturwaren.

Oschersleben
Aug. Lotz
 Haus- und Küchengeräte
 Eisenwaren, Werkzeuge.
Oschersleber Biere
Gero-Brauerei
 Arthur Osenberg & Co.
Fritz Sackstedt
 Halberstädterstr. 36
 Kolonialw., Weine, Cigarren

Warenhaus Fuchs
 vormals
A. Lewin Ncht.
 Herren-, Knaben-
 Arbeitergardrb.
W. Blanke Drogerie, Farben,
 Tapeten.
H. Grambsch Haus-, Küchger.
 Spielwaren.
J. Kell Ncht. Haus-, Küchger.
 Spielwaren.
L. Klare Manufakturwaren
 Konfektion.
Leinen-Halle Karl Dessauer
 Nachfolger.
M. Löwenstein Manufaktur,
 Herr.-, Knabgard.
Herm. Schneider Kucherg., Spielw.
Paul Vorberg Photograph.
 Anstalt.
Otto Wöhler Kolonialwaren
 Wein, Cigarren
Fr. Wilhelm Damenhüte, Beit-
 fed.-Reinigungsanstalt

Wilhelmstadt
Ed. Bünning
 Gr. Diesdorferstr. 25
 Wäsche, Herrenartikel
 Hüte, Mützen etc.

Schönebeck
Conitzer & Co.
 Kaufhaus
 für Manufaktur- und Modewaren, Konfektion,
 Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel
Schuhwaren, Herrengarderobe

**Hella's
 Schuhwarenhaus**
 Inh. Herm. Hella
 Schönebeck a. E
 Salzerstr. 8.
 Staßfurt
 Steinstrasse 22.

**Waren-
 Einkaufs-
 Verein**
 10% Rab.
 Gr. Salze, Schönebeck,
 Frohse
 7 Verkaufsstellen.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle
 der Lebensmittelbranche.

Fritz Lange Roßschlächterei
 Fric Hofstraße 4.
Paul Veit Kolonialw. Restau-
 ration. Königstr. 31

M. Vogt's Möbelgeschäft.
 Größtes Lager
Carl Werner Schuhwaren
 Kaiserstraße 24.
R. Zander Bürsten, Besen
 Kämme. Salzerstr. 12

Osterwieck Lichtspiele Altes u. größtes Theater am Platz Stets Vorführung erstklassiger Bilder Dienstag und Sonnabend Programmwechsel. Gottfried Arwe Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe. Edvard Harenberg Fahrrad-, Sprechapp. Jürgens Kino ist das beste Theater	Stassfurt Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig.  Weltspiegel Größtes, vornehmstes Kino. Stets desentes Programm. Th. Nabert Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren. G. O. Deppe Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte. Staffurter Warenhaus Haus- und Küchengeräte Spielwaren. Ww. E. Völker Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17 a Albert Burgard Manufakturwaren Filiale Barleben. P. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter H. Niekethier, Wolf- u. Weidw. Herrenkonfektion u. Herrenhüte L. Rockmann Herrenhüte. Kavaliershüte.	Stassfurt Schaumburg, Schuhw.-Gesch. Reparaturwerkst., Prinzenstr. 4 H. Tausendschön Manufaktur-, Wolfwaren. M. Tschiedel Goldschmied Steinstr. 30. Stassfurt-Leopoldshall Herm. Riedel, Leopoldshall Schuhw.-Reparaturwerkst. A. Ostermann, Leopoldshall Möbelhalle, Friedrichstr. 3. Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.	Tangerhütte G. Abrend Manufakturwaren Farben, Tapeten. A. Beckmann Manufaktur-Modewaren. Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst. Hermann Heinicke Cigarren Cigarren G. Kutschmann Papier-, Schreib- u. Lederwaren Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft. W. Schmücker Manufaktur-Materialwar. Franz Seibert Schuhw. u. Reptw. Bismckstr. 18. Stern-Drog. v. Ferd. Schröder Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren. Karl Webke Schuhwaren Reparatur.	Tangermünde Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze. Baum & Jacobsen Manufaktur- u. Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt. Nestor Fabisch Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz. Wilh. Neubauer Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin. H. Brösicke Möbel Sargmagazin Otto Bannier Haus- u. Kfzgehör. Eisenwaren Otto Erdmann Fleisch-, Wurstw. Arneburgerstr. 36 A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin. H. Krause Uhren, Goldwar. Optik. Ernst Massow Cig., Cigaretten, Tabak. Kino-Wilhelmsgarten. Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk. Wilh. Wernicke, Schuhwagor. u. Reparaturwerkst., Hünerdorferstr. 160	Tangermünde Zahn-Atelier Joh. Lukas Lange Straße 10 Zahnatelier W. Heidemann Kirchstraße 59 Wolmirstedt Kaufhaus Arthur Stein Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. F. Dänhardt Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise. + G. Roeber + Drogen Photo-Handlung Max Görnemann Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte. Carl Diedrich Manufakturwaren fertige Garderobe. Curt Esche Fleischerei ff. Wurstwaren	Wernigerode Hasserode A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise. T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe. Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode. Gebr. Schuardt Kornbrennweilbrennerei gegr. 1750. Fr. Stridde Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gambirius. Otto Zander, Burgstr. 7 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw. H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar. Friedr. Bollmann, Kolonialw. Fr. Bollmann Kornbrennweilbrennerei. F. P. Lange Kolonialwaren Spirituosen. Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei. O. Scharf Nachf. Likörfabrik Weinhandlung Fr. Subeier Kolonialwaren Kurzwaren. R. Ahrend Kolonialwaren.
--	---	---	---	--	--	---

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Konsumverein

für Magdeburg u. Umg.

Eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht.

1953 Wir haben einen Kahn

bester böhm. Braunkohlen

in Beladung, der jedenfalls Ende nächster Woche hier eintreffen wird. Bestellungen hierauf nehmen unsere Verkaufsstellen gern entgegen.

Zentner 64 Pfennig ab Elbe.

Für Fernerleben, Salzte, Westerhüsen, Frohse, Schönebeck, Groß-Salze und Felgeleben liefern wir Prima Kohlen durch eine Schönebecker Firma. Unsere Verkaufsstellen in diesen Orten geben jede diesbezügliche Auskunft und nehmen Aufträge entgegen.

Beim Einkauf von

Bekleidungsgegenständen, Manufaktur- u. Kurzwaren, Porzellan, Küchengeräten, Schuhwaren, Gold- und Silberwaren

wollen unsere Mitglieder diejenigen Geschäfte aufsuchen, die wir in den Verkaufsstellen auf einem Verzeichnis bekanntgeben.

Auf Kredit



Moderne 1907

Anzüge

für Herren, Jungen u. Knaben, ein- u. zweireilig, neueste Stoffe, gute Verarbeitung, tabelloser Sitz.

- 1 Anzug 12 Mk. Anz. 3 Mk.
- 1 Anzug 18 Mk. Anz. 4 Mk.
- 1 Anzug 25 Mk. Anz. 6 Mk.
- 1 Anzug 30 Mk. Anz. 7 Mk.
- 1 Anzug 42 Mk. Anz. 10 Mk.
- 1 Anzug 50 Mk. Anz. 12 Mk.
- 1 Anzug 58 Mk. Anz. 15 Mk.
- 1 Anzug 68 Mk. Anz. 18 Mk.

Nachweisbar weitans größtes Kreditgeschäft ersten Ranges am Platze

S.

Osswald

Warenkreditgeschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 14.

Wichtig! Schuhwaren Schmidtstr. 44 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreux Boxcah u. andern Sorten Leder, Fliessocken und -pantoffel, auch aus Gellengerhaken u. ff. Partie-waren billig nur 1781 44 Schmidtstraße 44

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen in eleganter, solider Ausführung

zum Einheitspreis

2101 von Mark

in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!
Für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.



50 Jedes Paar ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden!

Schuhhaus Neptun

Magdeburg
Breitweg 100
vis-à-vis Zentraltheater.

Eleg. Herren- u. Damenrad 100tlb. zu verl. Ritter, Birtenberger Str. 26 (Eing. Prof. Str.)
Singer-Nähmaschine, tabellos gut nähend, 15 Wfl. Goeke, Goldschmiedebrücke 5, 1. 1978
Militärschuhe billigst! G. Gaebele, Fischergrugfr. 27.

Rinderwagen Klappwagen

Peddigrohr-Rinderwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 28.00 an
 Rafften-Rinderwagen, ff. Gummiräder und Porzellangriff . . . von 26.50 an
 mit und ohne Gummiräder . . . von 7.50 an
 mit vernickelten Gummirädern und Verdeck . . . von 19.00 an
 Preislisten gratis und franco.

Fr. Köhnemann

Schönebeckstraße Nr. 13
Fernsprecher 5205. 2005

